

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wirtschaftsrevue. Ausgabe D. 1946-1950 1949

12 (25.3.1949)

Kreditrestriktion aufgehoben

Die wichtigste Entscheidung dieser Woche war die längst fällige Aufhebung der Kreditrestriktionen der Bank Deutscher Länder. Vom Prinzipialen her war es auch nicht mehr zu verstehen, daß man einseitig über die freie Wirtschaft propagierte und gerade auf dem zur Zeit in Deutschland kompliziertesten Gebiet nicht arbeiten mußte. Wenn jetzt, wie aus der Erklärung der Bank Deutscher Länder hervorgeht, zu der üblichen Notwendigkeit zurückgekehrt wird, dann werden wir darüber wohl zu verstehen haben, daß man in Frankfurt nur mit dem Mittel der Diskontpolitik arbeiten will, Vorläufig ist von einer Diskontsenkung noch nicht die Rede, aber dieses wäre das Damoklesschwert, was von Frankfurt aus über die westdeutsche Wirtschaft gehängt werden könnte. Die Restriktionen der Banken ist immer noch sehr ungünstig. Die starken Überzeugungen in der Verbuchung von Überweisungen und Schecks können nicht nur von der technischen Seite her stammen. Man hält fest, so lange man kann, in ein gewissem Kredit. Man hat die Meinung, daß auch die Bankgewerbe übermäßig sei und eine eventuelle Rationalisierung die Restriktionen verbessern könnte. Jedenfalls wäre es bedauerlich, wenn Diskontpolitik und unrationelles Restriktionsstreben irgend wann sich ergänzen würden. Die Öffentlichkeit wird darauf zu achten haben.

Wie hoch ist der Bedarf?

Nun werden auch alle die Stimmen vernommen, die mit Recht an der Kreditrestriktion, besonders in der Schafe und Bische, Kritik geübt werden. Die Kreditverhältnisse den Kredit erhalten, die sie brauchen und die ändern auscheiden. Nehmen wir als Beispiel die Bekleidungsindustrie. In einem Aufsatz dieser Tage weist sich auch die Kreditrestriktion mit richtigem u. auch zugreifbaren Argumenten. Aus der vorzüglichen Disposition des Handels und der dadurch erhöhten Lagerhaltung der Industrie kann der Wunsch nach höheren Krediten nicht hergeleitet werden. Auch die schleppende Zahlungsweise ist kein ausreichendes Argument. Dagegen kann die Bekleidungsindustrie vollkommen recht, wenn sie behauptet, daß die Kreditrestriktionen auch die leistungs-fähigen Unternehmen gefährdet. Diese Gefahr ist jetzt vorüber und auch die auch von diesen Kreisen gewünschte Auslese wird gerade jetzt beginnen, wenn die Kreditrestriktion aufhört. Die Auslese wird allerdings nach zwei Richtungen hin anders verlaufen, als man bisher vermutete. Dieser Unterschied der Entwicklung ist in den Besonderen der nächsten Wirtschafstabelle angegeben. 1. ist die Beirichtung, was in Deutschland noch an Bedarf vorhanden ist, heute eher schwach. Der Deutsche ist in jeder Hinsicht sparsamer geworden, und der Krieg und die Nachkriegszeit haben ihn gelehrt, mit viel weniger auszukommen, als wir uns das in hütten vorstellen können. Darum ist auch der sogenannte Nachbedarf nicht so groß, wie man angenommen hat. Bei den Hygieneartikel werden hier so wenig gekauft, wie in den letzten Monaten. Einmal, wenn der Anstieg oder ein Fall, Schluß gemacht hat, dann kauft so schnell nicht mehr, denn er ist gewöhnt mit einem Stück jahrelang auszukommen. Die Auslese ist also nicht nur ein Problem der Leistungsfähigkeit, sondern auch des nicht feststellbaren Bedarfs. 2. Bleibt das Problem der Flüchtlinge. Diese dürfen nicht „ausgelesen“ werden, obwohl sie nach den Standardregeln der Bankpolitik viel leicht nicht immer zu den „guten“ Betrieben gehören. Diese Betriebe müssen durchgehalten werden und müssen gerade mit Krediten ausgestattet werden, und so langsam in die Beirichtung hineinzuweisen. Es ergibt sich hiermit zum erstenmal für die Banken eine volkswirtschaftliche Aufgabe, die sich erst nach einiger Zeit auch als eine private wirtschaftliche Restriktionsquelle erweisen wird. Leicht wird das nicht sein, aber es muß gehen.

Die richtigen Männer!

Das veranlaßt ein kurzes Streiflicht auf die Frage zu blicken, ob an den verantwortlichen maßgebenden Stellen der deutschen Wirtschaft, die Leute sitzen, die den besonderen Verhältnissen Deutschlands entsprechend handeln können. Die tatsächlich zu beobachtende starke Verfallung wäre normalerweise kein ungünstiges Kriterium, da mit zunehmendem Alter auch die Reife zunimmt. Jedoch scheint im allgemei-

WIRTSCHAFTSREVUE

UNABHÄNGIGE EUROPÄISCHE WOCHENSCHRIFT

Nr. 12 — 4. Jahrgang Konstanz/Bodensee, 25. März 1949

Zwischen Schwarz und Weiß

Wir haben manchmal den Eindruck, wir werde die derzeitige wirtschaftliche Situation, sowohl nach der negativen wie nach der positiven Seite hin eher zu einseitigen Beurteilung neigen. Statistiken stehen beiden Verfechtern dieser polaren Wirtschaftstheorien in ausreichendem Maße zur Verfügung, was nicht gerade für den Wert des Zahlenmaterials spricht. Geht es jedoch, einen Blick hinter die Zahlenkolonnen zu werfen, dann ändert sich das Bild beträchtlich. Im gegenwärtigen Augenblick könnte man sagen, daß das Schwarz des Pessimismus mit dem Weiß des Optimismus inwiderstreift, was zwar auch kein rotes Bild gibt, innerhalb der Situation aber in einem mäßigen Graue erstrahlen läßt.

Auch der Kredit wird 'ei'

Bewirtschaftung stirbt — Insolvenzen stark gestiegen — Auslese mit Vorsicht
Lohnsteigerungen nach der Währungsreform — Bedarf entscheidet, nicht die Kosten

120 gestiegen gegen 90 in der ersten Februarhälfte. Dabei sind die Länder der US-Zone mit 21 Verfahren in der ersten Hälfte März gegen 29 im ganzen Februar nur etwas stärker gestiegen. Auf die Länder der britischen Zone entfallen 96 Anträge, etwa das fünffache von Februar. (Davon Nordrhein-Westfalen 42, Niedersachsen 20, Schleswig-Holstein und Hamburg 8, Württemberg-Baden mit 9 im halben März gegen 30 im ganzen Februar.)

Gestiegene Löhne
Bei dieser Lage erscheint es verwerflich, daß die Löhne zum Teil noch steigende Tendenz zeigen. Es wird sich erweisen, daß die Löhne auch weiter noch etwas steigen müssen, wenn wir die Krise bis zum Frühjahr überwinden wollen. Es hängt nicht so sehr an den Restriktionen, die voraussichtlich in ausreichendem Umfang steigen werden, als eben daran, daß Waren gekauft werden können. Die jetzt bestehende Aufhebung der Bewirtschaftung für Textilien und Leder in der Doppelzone zeigt bereits, was an dieser Stelle immer wieder vorausgesetzt wurde, daß die Löhne sich bereits zu füllen beginnen. Dazu kommt, der gerade in den letzten Wochen besonders hervorgetretene Spartrieb. Bleiben wir zunächst bei den Löhnen: In allen Gewerbegruppen sind die Löhne seit der Währungsreform gestiegen (siehe die Tabelle auf Seite 21). Allerdings schwanken diese Zunahmen zwischen 6% (Glasindustrie) und 20% in der feinkeramischen Industrie. Die stärkste Steigerung ist im Baugewerbe mit 20,7% festzustellen, ein Gewerbe, das notfalls fast dardiederliegt und schwere Sorgen äußert. Jedoch hat sich auch hier ein erheblicher Umschwung bei den Preisen gezeigt: Heute muß der Handwerker der Arbeit nach-

laufen und es zeigt sich, daß die ungeheuren Preissteigerungen auf dem Baugewerbe unerschwinglich waren. Die Angebots für Leistungen in diesem Gewerbe sind heute schon um 20-40% niedriger als noch vor einigen Wochen, obwohl die Löhne hier am stärksten gestiegen sind. Dieses Beispiel zeigt deutlich, daß es in Worten ausdrücken können, wie wir uns zu den Lohnsteigerungen einstellen haben.

Absatz-Denken
Ganz deutlich kommt dies in einem Vortrag zum Ausdruck, der vor einigen Tagen in Düsseldorf gehalten wurde: Es ist notwendig, daß wir, von Kostendenken zum Kostendenken kommen. Die zurückliegende Zeit hat uns stark im Kostendenken gefangen gehalten, und auch heute werden Lohnsteigerungsansprüche sofort damit abgelehnt, daß dann in die Preise steigen müßten. Es ist Zeit, daß wir hier wieder umdenken. Gerade die Freigabe der Bewirtschaftung ist ein guter Anlaß dazu. Obgleich es das Kostendenken, noch besser das Absatz-Denken, das eigentlich vorzuziehende Denken gewesen, was nur die dauernden staatlichen Eingriffe und die Notwendigkeit der Betriebe, ihre Kosten zu bewahren, hat dieses wirtschaftliche Denken in ein staatliches kostendruckendes Denken umlagern können. Das Kostendenken kann nur auf der betriebswirtschaftlichen Linie Geltung haben und von Betrieb zu Betrieb, wie ein in dieser Ausgabe veröffentlichter Aufsatz zeigt. Vielleicht — und wahrscheinlich — liegt hier die psychologische Voraussetzung dafür, daß andere Mängel, die nämlich ungenutzte Kapazitäten der Wirtschaft, die den Grundstein der deutschen Wirtschaft in die Hand nehmen, weichen.

Die Revolution der Manager

Die Krise des 20. Jahrhunderts, deren Opfer wir alle mehr oder minder sind, läßt sich mit Aussicht auf Erfolg unter zwei Gesichtspunkten analysieren. Der eine ist der marxistische, der andere der soziologische im engeren Sinne. Unter diesen steht und ohne den marxistischen irgendeine in Betracht zu ziehen, stellt der Amerikaner James Burnham seine Untersuchung der Krise in seinem 1941 in Amerika erschienenen und jetzt in deutscher Übersetzung herausgekommene Buch „The Managerial Revolution“ (Das Regime der Manager, Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart). Burnhams Denken ist ganz offensichtlich an Marx angelehnt, er war auch früher Marxist, später Trotskist und ist jetzt jedenfalls ein Gegner des Marxismus. Ein außerordentlich scharfer Denker und denkentgegenständig ein faszinierendes Buch.

Burnham geht von der Marxschen Definition des Kapitalismus aus (ein Gesellschaftssystem, in dem die Produktionsmittel Individualbesitz sind und stellt fest, daß der Kapitalismus in eine Endkrise eingetreten ist. Dies nicht erst heute, sondern schon mit dem Beginn des ersten Weltkrieges. Die Theorie von Marx, welcher Sozialdemokraten und Kommunisten anhängen, daß der Kapitalismus nur eine vorübergehende Alternative habe, nämlich den Sozialismus, sei falsch. Es gäbe nämlich noch eine dritte Möglichkeit, die Burnham die „Managerialrevolution“ nennt und wendet er ein Gesellschaftssystem vor, in dem die herrschende, weil über die Produktionsmittel verfügenden Klasse die Manager sind, nämlich die Direktoren, die die Produktion leiten, sei es nun an Ort und Stelle, sei es in bestimmten Positionen der staatlichen Wirtschaftsbürokratie. Nachdem diese drei möglichen Gesellschaftssysteme aufgestellt sind, legt Burnham mit der grandiosen Kühnheit, die er zeigt, die an Marx gestellten Denker auszuweichen pflegt, sehr eindringlich dar, daß der Kapitalismus nicht in Zerfall befindlich und keine Wahrscheinlichkeit mehr für sich habe. Ebenfalls zeigt er, daß die Löhne zum Teil noch steigende Tendenz zeigen. Es wird sich erweisen, daß die Löhne auch weiter noch etwas steigen müssen, wenn wir die Krise bis zum Frühjahr überwinden wollen. Es hängt nicht so sehr an den Restriktionen, die voraussichtlich in ausreichendem Umfang steigen werden, als eben daran, daß Waren gekauft werden können. Die jetzt bestehende Aufhebung der Bewirtschaftung für Textilien und Leder in der Doppelzone zeigt bereits, was an dieser Stelle immer wieder vorausgesetzt wurde, daß die Löhne sich bereits zu füllen beginnen. Dazu kommt, der gerade in den letzten Wochen besonders hervorgetretene Spartrieb. Bleiben wir zunächst bei den Löhnen: In allen Gewerbegruppen sind die Löhne seit der Währungsreform gestiegen (siehe die Tabelle auf Seite 21). Allerdings schwanken diese Zunahmen zwischen 6% (Glasindustrie) und 20% in der feinkeramischen Industrie. Die stärkste Steigerung ist im Baugewerbe mit 20,7% festzustellen, ein Gewerbe, das notfalls fast dardiederliegt und schwere Sorgen äußert. Jedoch hat sich auch hier ein erheblicher Umschwung bei den Preisen gezeigt: Heute muß der Handwerker der Arbeit nach-

einander Neuzulassung des feudalistischen Gesellschaftstypus angeht habe. Das Individuum ist an den Produktionsmitteln in nämlich nicht erst mit dem Übergang von der feudalen zur bürgerlichen Gesellschaft aufgegeben worden, sondern der Privatbesitz an Produktionsmitteln ist, wenn auch mit Schwankungen, durch die ganze Geschichte zu verzeichnen. Insbesondere ist die Behauptung, die letzte Krise könne einfach nur die Krise des Privatbesitzes sein, nicht haltbar, insbesondere große Krisen, die schon stattgefunden haben, wie wir geschichtlich wissen, auch nicht Krisen des Privatbesitzes gewesen sind.

Preissenkung durch Betriebsvergleiche
Betriebsvergleiche sind ein bekanntes Mittel, um Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Sie sind keine deutsche Erfindung, sondern das Ausland bedient sich ihrer ebenfalls seit vielen Jahren. Die Organisation der British Iron and Steel Federation gibt ein gutes Beispiel für die systematische Verbesserung einer Industrie. In kürzester Zeit überwand die englische Eisen- und Stahlindustrie die Schwächen der Nachkriegszeit mit gleichen Mitteln, die auch in Deutschland angewandt werden: einheitliche Kostenrechnung, genaue Erfassung der Produktionskosten, Streik, Marktbedingungen, Lenkung der Ein- und Ausfuhr, Förderung der technischen wissenschaftlichen Arbeit und der Forschung. Ein Ausschuss für Arbeit und Energie für Modernisierung und rationelle Ergänzung der Anlagen. Allen Worten der angeschlossenen Industrie technische Berater zur Verfügung gestellt für Fragen der Rationalisierung und des weiteren Aufbaus. Außerdem stehen der englischen Wirtschaft ein englisch-amerikanischer Rat für „Produktionsträger“ zur Verfügung und außerdem werden „Efficiency Clubs“ gegründet, in denen Unternehmer, Gewerkschaftler, Kaufleute und Techniker sich über Fragen der Leistungssteigerung und verwandte Probleme unterhalten.

So heißt das eigentliche Verdienst Burnhams, die wirklich zentrale Position, welche die Manager oder Direktoren in der Produktion einnehmen, wenn ihre Angehörigen jenseits von Verhältnissen der Erziehung bedürftig sind. Hier strebt sich der Begriff der Klasse im Sinne von verloren, wenn Burnham recht behalten soll.

So heißt das eigentliche Verdienst Burnhams, die wirklich zentrale Position, welche die Manager oder Direktoren in der Produktion einnehmen, wenn ihre Angehörigen jenseits von Verhältnissen der Erziehung bedürftig sind. Hier strebt sich der Begriff der Klasse im Sinne von verloren, wenn Burnham recht behalten soll.

So heißt das eigentliche Verdienst Burnhams, die wirklich zentrale Position, welche die Manager oder Direktoren in der Produktion einnehmen, wenn ihre Angehörigen jenseits von Verhältnissen der Erziehung bedürftig sind. Hier strebt sich der Begriff der Klasse im Sinne von verloren, wenn Burnham recht behalten soll.

So heißt das eigentliche Verdienst Burnhams, die wirklich zentrale Position, welche die Manager oder Direktoren in der Produktion einnehmen, wenn ihre Angehörigen jenseits von Verhältnissen der Erziehung bedürftig sind. Hier strebt sich der Begriff der Klasse im Sinne von verloren, wenn Burnham recht behalten soll.

Herabsetzung der Besatzungskosten

Frankfurt. Die Militärregierung hat den Vorschlag der Besatzungskosten für das Wirtschaftsjahr 1948/49 bekanntgegeben, der starke Abstriche gegenüber 1948/49 vorsieht. Danach vermindert sich der Betrag für das Zweimächtrückzahlung in Frankfurt von 31 Mill. DM auf 18,5 Mill. DM. Die Ausgaben der JEFA verringern sich von 11 auf 9 Mill. DM. Im kommenden Rechnungsjahr werden jedoch ein neuer Pfaffen von 1,7 Mill. DM für die Verwaltungskosten der Marshall-Plan-Organisation in Paris. Für die Militärverwaltung der Doppelzone muß der deutsche Haushalt der Doppelzone insgesamt 24,5 Mill. DM aufbringen. Das sind über 13 Mill. weniger als im Haushalt des Vorjahres.

Gesetz über Erhöhung der Kohlenexportpreise abgelehnt
Frankfurt. Die Militärregierungen haben das vom Wirtschaftsrat vorschlagene Gesetz über die Erhöhung der Kohlenexportpreise abgelehnt, mit der Begründung, daß die unrentablen Kohlengruben nicht zum Selbstzweck, sondern für die gesamte deutsche Bevölkerung arbeiten. Deshalb sei die von den Militärregierungen geforderte Summe zur Unterstützung der unrentablen Gruben in Höhe von 24 Mill. DM nicht vom Außenhandel, sondern von der deutschen Wirtschaft zu decken.

Leistungen der deutschen Lebensversicherungen im 2. Halbjahr 48
Die deutschen Lebensversicherungsunternehmen haben bereits unmittelbar nach der Währungsreform auch die Auszahlungen für 500ige Versicherungsleistungen wieder aufgenommen. So sind bereits im Juli 1948 rd. 375 Mill. DM geleistet worden. Die Auszahlungen stellen sich im Monat September auf 12,33 Mill. DM und im Monat Dezember 1948 auf 18,75 Mill. insgesamt belaufen sich die Leistungen für Todes- und Erbrentenfälle im 2. Halbjahr 1948 auf rund 35 Millionen DM.

Restitutions-Programm abgeschlossen
Wiesbaden. Das Restitutionsprogramm der Militärregierung in Hessen wurde am 15. März aufgehoben, nachdem von 3400 Angehörigen 1472, also 43,3 Prozent zurückgegeben wurde und die Güter bereits an die betreffenden Länder zurückgegeben wurden.

Der Vorzug der Büttel ist eine rückständige Klarheit, die noch durch die widersprüchliche Erklärung des Autors untergraben wird, daß er nicht beabsichtigt, die Suche zu darunterstellen, wie sie nun vielfach gut gefallen sollte, sondern wie sie sich wirklich widersprüchlich darstellt. Seine stützende Aussagen liegt in der Analyse, insbesondere ist, wie bei Marx überhaupt, die Analyse des Kapitalismus unzulänglich, wenn sie davon ausgeht, daß das kapitalistische Gesellschaftssystem mit der pro-

duktionen der Managerialrevolution, die durch zwei große Kriege beschleunigt wurde, von denen der erste noch zum größten Teil ein kapitalistischer, der zweite aber schon zum größeren Teil managerialer Krieg war. Im Zuge dieser sozialen Revolution verschwindet nach Auffassung Burnhams der Kapitalismus, was mit der Auflösung der Privatbesitzens an den Produktionsmitteln gleichbedeutend ist, und stellt sich der Managerialismus zum allgemeinen überkommenen Gesellschaftssystem durch. Mitlen in diesem Prozess stehen wir nicht. Burnham glaubt ausübend, daß er in einigen Jahrzehnten sein Abhandlung bekommen sein wird. Er hält es für möglich, daß er, nach Konsolidierung, demokratisch werden könnte.

Der Vorzug der Büttel ist eine rückständige Klarheit, die noch durch die widersprüchliche Erklärung des Autors untergraben wird, daß er nicht beabsichtigt, die Suche zu darunterstellen, wie sie nun vielfach gut gefallen sollte, sondern wie sie sich wirklich widersprüchlich darstellt. Seine stützende Aussagen liegt in der Analyse, insbesondere ist, wie bei Marx überhaupt, die Analyse des Kapitalismus unzulänglich, wenn sie davon ausgeht, daß das kapitalistische Gesellschaftssystem mit der pro-

duktionen der Managerialrevolution, die durch zwei große Kriege beschleunigt wurde, von denen der erste noch zum größten Teil ein kapitalistischer, der zweite aber schon zum größeren Teil managerialer Krieg war. Im Zuge dieser sozialen Revolution verschwindet nach Auffassung Burnhams der Kapitalismus, was mit der Auflösung der Privatbesitzens an den Produktionsmitteln gleichbedeutend ist, und stellt sich der Managerialismus zum allgemeinen überkommenen Gesellschaftssystem durch. Mitlen in diesem Prozess stehen wir nicht. Burnham glaubt ausübend, daß er in einigen Jahrzehnten sein Abhandlung bekommen sein wird. Er hält es für möglich, daß er, nach Konsolidierung, demokratisch werden könnte.

duktionen der Managerialrevolution, die durch zwei große Kriege beschleunigt wurde, von denen der erste noch zum größten Teil ein kapitalistischer, der zweite aber schon zum größeren Teil managerialer Krieg war. Im Zuge dieser sozialen Revolution verschwindet nach Auffassung Burnhams der Kapitalismus, was mit der Auflösung der Privatbesitzens an den Produktionsmitteln gleichbedeutend ist, und stellt sich der Managerialismus zum allgemeinen überkommenen Gesellschaftssystem durch. Mitlen in diesem Prozess stehen wir nicht. Burnham glaubt ausübend, daß er in einigen Jahrzehnten sein Abhandlung bekommen sein wird. Er hält es für möglich, daß er, nach Konsolidierung, demokratisch werden könnte.

duktionen der Managerialrevolution, die durch zwei große Kriege beschleunigt wurde, von denen der erste noch zum größten Teil ein kapitalistischer, der zweite aber schon zum größeren Teil managerialer Krieg war. Im Zuge dieser sozialen Revolution verschwindet nach Auffassung Burnhams der Kapitalismus, was mit der Auflösung der Privatbesitzens an den Produktionsmitteln gleichbedeutend ist, und stellt sich der Managerialismus zum allgemeinen überkommenen Gesellschaftssystem durch. Mitlen in diesem Prozess stehen wir nicht. Burnham glaubt ausübend, daß er in einigen Jahrzehnten sein Abhandlung bekommen sein wird. Er hält es für möglich, daß er, nach Konsolidierung, demokratisch werden könnte.

duktionen der Managerialrevolution, die durch zwei große Kriege beschleunigt wurde, von denen der erste noch zum größten Teil ein kapitalistischer, der zweite aber schon zum größeren Teil managerialer Krieg war. Im Zuge dieser sozialen Revolution verschwindet nach Auffassung Burnhams der Kapitalismus, was mit der Auflösung der Privatbesitzens an den Produktionsmitteln gleichbedeutend ist, und stellt sich der Managerialismus zum allgemeinen überkommenen Gesellschaftssystem durch. Mitlen in diesem Prozess stehen wir nicht. Burnham glaubt ausübend, daß er in einigen Jahrzehnten sein Abhandlung bekommen sein wird. Er hält es für möglich, daß er, nach Konsolidierung, demokratisch werden könnte.

duktionen der Managerialrevolution, die durch zwei große Kriege beschleunigt wurde, von denen der erste noch zum größten Teil ein kapitalistischer, der zweite aber schon zum größeren Teil managerialer Krieg war. Im Zuge dieser sozialen Revolution verschwindet nach Auffassung Burnhams der Kapitalismus, was mit der Auflösung der Privatbesitzens an den Produktionsmitteln gleichbedeutend ist, und stellt sich der Managerialismus zum allgemeinen überkommenen Gesellschaftssystem durch. Mitlen in diesem Prozess stehen wir nicht. Burnham glaubt ausübend, daß er in einigen Jahrzehnten sein Abhandlung bekommen sein wird. Er hält es für möglich, daß er, nach Konsolidierung, demokratisch werden könnte.

duktionen der Managerialrevolution, die durch zwei große Kriege beschleunigt wurde, von denen der erste noch zum größten Teil ein kapitalistischer, der zweite aber schon zum größeren Teil managerialer Krieg war. Im Zuge dieser sozialen Revolution verschwindet nach Auffassung Burnhams der Kapitalismus, was mit der Auflösung der Privatbesitzens an den Produktionsmitteln gleichbedeutend ist, und stellt sich der Managerialismus zum allgemeinen überkommenen Gesellschaftssystem durch. Mitlen in diesem Prozess stehen wir nicht. Burnham glaubt ausübend, daß er in einigen Jahrzehnten sein Abhandlung bekommen sein wird. Er hält es für möglich, daß er, nach Konsolidierung, demokratisch werden könnte.

Wir wollen uns zunächst mit den negativen Vorzeichen unserer Wirtschaft befassen. Hier ist festzustellen, daß Kurzarbeit in einem immer steigenden Maße eingeführt wird. Das Besorgniserregende dabei ist die Tatsache, daß die Kurzarbeit seit einiger Zeit weniger aus Gründen der Energieversorgung und des Rohstoffmangels notwendig ist, sondern sich aus Absatzmangel, aus Kreditverknüpfungen und aus zögernden oder ausfallenden Zahlungseingängen herleitet. Diese Erscheinung verbindet sich mit einer Reihe von Wechselwirkungen, Monotonien, Verdrängen und Konkurrenz zu einer nicht ungründlichen Diskredit. Daran ändert sich, insbesondere in Süddeutschland, die bedeutende Tatsache nicht, daß der Stand der Beschäftigten im Zunehmen begriffen ist. Will man ein einwand-

In dieser Nummer

- Handelsabkommen Doppelzone mit England
- Treuhänder für die Ruhr
- Auch Lebenshaltungindex korrekturbedürftig
- Britische Zahlungsbilanz gut
- Fünf Mill. Arbeitslose in USA?
- Osterreichs Glasindustrie wird exportieren

freies Bild der Arbeitsmarktlage gewinnen, so muß man unbedingt die wachsende Zahl der Kurzarbeiter in den Kreis der Überlegungen mit einbeziehen. Diese Zahl setzt sich aber nicht nur aus der Summe der Kurzarbeiterunterstützung beziehenden Arbeitnehmer zusammen — eine Betrachtungsweise, die sich die amtliche Berichterstattung zu eigen gemacht hat — sondern muß zusätzlich jedes Arbeitsverhältnis umfassen, das infolge Arbeitsmangel von der Kurzarbeit betroffen ist. Diese Zahlen könnten einigmaßen zuverlässig bei den Krankenkassen ermittelt werden, da die Arbeitgeber im allgemeinen prompt Umwidmungen bei ein-

Preissenkung durch Betriebsvergleiche

Die einseitige Industrie wird bezüglich ihrer Betriebswirtschaft als verhältnismäßig lückenhaft. Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute wurde 1900 gegründet, um, wie es in der Urkunde heißt: „Durch Vervollkommnung der Hüttenbahn und durch eine wirtschaftliche und veränderte Betriebsökonomie die in der Konkurrenz liegenden Nachteile möglichst zu paralisieren.“ Letztlich Betriebsvergleiche geben jedem Werk die Möglichkeit, sich mit ähnlich gelagerten Werken abzumessen, und es haben sich aus diesen zahlreichen Untersuchungen Betriebsvergleiche gebildet, die z.T. schon als Anhaltspunkte in Betrieben veröffentlicht werden. Betriebsvergleiche sollten aber auch gut gefüllten Fachleuten durchgeführt werden. Sie sind auch deswegen von großer Bedeutung, da sie die Betriebe zu konstruktiver Gemeinschaftsarbeit zusammenführen und eine Quelle für Anregung zur Leistungssteigerung bilden.

Die Voraussetzungen für die Betriebsvergleiche liegen z.T. im außerordentlichen des eigenen Betriebes. Die Stärkung von Aufträgen, z.B. von Gemeinschaftsleistungen auf industriellen Werken, sind eine rationelle Fertigungsmöglichkeit. Durch Erschließung eines Rationalisierungs-Potentiales als Treuhänder können in diesem Falle Erfahrungen an Arbeitsständen, Brennstoff, Gasekosten und Umwandeln ermittelt werden.

Um die Produktivität und die Wirtschaftlichkeit zu heben, wird den Verbands- und Firmen vorzuschlagen: 1. Die Rationalisierung auf ihrem Fachgebiet selbst in die Hand zu nehmen; 2. einen gemeinsamen Rat für die Durchführung der Rationalisierung vorzubilden; 3. in jedem sich einen erklärenden Fachmann suchen, der das Vertrauen ihrer Mitglieder hat und einen entsprechenden Auftrag erhält; 4. ihre Ingenieure, Meister und Kalkulatoren an Refa-Kursen teilnehmen zu lassen; 5. das betriebliche Vorschlagswesen wieder aufleben zu lassen und die Belegschaft an der Rationalisierungsarbeit zu beteiligen; 6. zu versuchen, Meister, Vorkarbeiter und Arbeiter davon zu überzeugen, daß die Lebensbedingungen nur verbessert werden können und nur mehr und bessere Waren gekauft werden können, wenn jeder mehr und besser arbeitet; ein jeder an seinem Platz; und wenn Unternehmen und Arbeiter an einem Strang ziehen, nicht gesellschaftlicher sondern menschlicher in der gleichen Richtung; damit der Überlebens-Wagen der deutschen Wirtschaft langsam aber sicher aus dem Dreck herausgezogen wird. (Vgl. Ing. K. P. R. 1948, Düsseldorf)

Auch Lebenshaltungsindex korrekturbedürftig

In der „Wirtschaftsrevue“ Nr. 318 vom 11. März 1949 wurde unter dem Titel „Problematik des Lebenshaltungsindex“ auf die notwendige Korrektur der von der Verwaltung für Wirtschaft ermittelten Indizes der industriellen Produktion hinzuweisen. In diesem Brief enthält der Produktionsindex den Lebenshaltungsindex, dem Produktions- bzw. Verzehrungsindex lassen das Preisniveau nicht unberührt. Der Lebenshaltungsindex von 1948 hat sich aber nicht nur von der Verzehrungsseite her, sondern auch von verschiedenen anderen Gründen, die hier erörtert werden sollen, als veraltet erwiesen und hat ebenso wie der Produktionsindex eine Korrektur nötig.

Die Indizes der Lebenshaltungsindex sind errechnet aus einer Reihe von Verkaufspreisen wichtiger Lebensmittel und Grundnahrungsmitteln, industrieller Verbrauchsgüter und Dienstleistungen, die so ausgewählt sein müssen, daß sie den Verbrauch einer „typischen“ Arbeiterfamilie darstellen. Der Verbrauch dieser Arbeiterfamilie ist ein „Warenbündel“, das der Berechnung des Lebenshaltungsindex zu Grunde gelegt werden kann. Die prozentualen Anteile der einzelnen Waren am Gesamtwert der Ausgaben bilden die Gewichte, mit denen die einzelnen Preisreihen gewogen werden und entsprechend ihrer Bedeutung für den „typischen“ Arbeiterhaushalt in den Gesamtwert des Lebenshaltungsindex einfließen. Den Indexeffekt, wobei die Eigenschaft großer Schwelgenheit keine und je nach dem angebrachten Ziel kann ihre Auswertung für sich ändern. Ähnlich eine Bilanz festlegen, ist nach der Zweckbestimmung, ob sie als Handelsbilanz, Einkommens- oder Vermögensvergleich dienen soll. Der Aussagegehalt des Lebenshaltungsindex ist von wirtschaftlicher und soziologischer Bedeutung. Er soll die Entwicklung der sozialen Struktur der Bevölkerung kennzeichnen und Vergleiche mit dem Lebensstandard anderer Völker ermöglichen.

Die Tatsache, daß die Lebenshaltungsindex im Vereinigten Wirtschaftsgebiet von Ende der Weimarer Republik bis zum Jahresende 1948 erheblich angelegen ist, dürfte nicht zu bezweifeln und allgemein bekannt sein. Befriedigend verläuft daher die Feststellung in einem Bericht der Verwaltung für Wirtschaft (10. Nov. 1948), wonach die Preissteigerung auf die Lebenshaltungsindex im allgemeinen stark überschätzt wird, denn — die von den verschiedenen Ländern (Italien) ermittelten Indizes der Lebenshaltungsindex zeigen seit der Währungsreform nur sehr geringe Steigerungen (zwischen 0,3 und 0,9%). Da die Preissteigerung bis zum Jahresende 1948 eine weit größere Erhöhung der Lebenshaltungsindex verursacht haben, steht dieser Bericht in einem starken Gegensatz zum Wirklichen. Die amtlichen Indizes der Lebenshaltungsindex sind daher in Frage gestellt.

Neuere Untersuchungen über den Lebensstandard der Bevölkerung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes hat ein „Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Statistik und Wirtschaftsbeobachtung“ zu München angestellt und kam zu Ergebnissen, die erheblich von den Zahlen der Statistischen Landesämter abweichen. Der Gesamtwert des Lebenshaltungsindex bezogen auf das Basissjahr 1938, der von Statistisches Amt mit 141 berechnet wurde, liegt nach den Erhebungen des Münchner Instituts bei 161, was eine Differenz von 20 Punkten oder 14% ergibt.

Die Untersuchungen des Münchner Instituts stützen sich auf die Auswertung der von den Militärbehörden vorgelegten Haushaltsbücher, deren wertvolle Notizen über die Höhe der

Lebensgröße. Als „typische“ Verbrauchergruppe muß vielmehr eine Familie von zwei Personen (ein Ehepaar mit einem Kind) angenommen werden. Es besteht kein Zweifel, daß das Warenbündel der fünfjährigen Arbeiterfamilie, kaum nicht enthält als den sogenannten „klassischen“ Bedarf an Nahrungsmitteln, Wohnraum, Licht und Heizung, für Anschaffungen und kulturelle Bedürfnisse bleibt hier nur ein sehr kleiner Rest. Die dreiköpfige Familie kann infolge ihrer wirtschaftlich verteilbaren Struktur den aus Gütern des „klassischen“ Bedarfs leistet, was Anschaffung von Kleider, Schuhen, Möbeln, und die Befriedigung kultureller Bedürfnisse.

Auf Grund der Tatsache, daß die amtliche Statistik für das Jahr 1948 die Ausgaben der fünfköpfigen Familie im Verhältnis zu den Ausgaben der vierköpfigen Familie im Jahre 1948 erheblich vermindert hat, ist die Berechnung des Lebenshaltungsindex auf Grund der amtlichen Statistik nicht mehr möglich. Die Berechnung des Lebenshaltungsindex auf Grund der Ausgaben der vierköpfigen Familie ergibt sich eine wesentliche Zahlendifferenz. Die Steigerung der Lebenshaltungsindex beträgt nicht — wie die Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes veröffentlichte — 9%, sondern bei Zugrundelegung des Verbrauchs der vierköpfigen Familie ergibt sich eine Steigerung der Lebenshaltungsindex von 11%.

Die Preisveränderungen in verschiedenen Warengruppen. Wie gesagt, sind die Indizes der Lebenshaltungsindex auf den Preis für Waren und Dienstleistungen berechnet. Zur Ermittlung dieser Preise bedienen sich die Statistischen Ämter besonderer Erhebungsverfahren, in die die Preise von den Warenverkäufern selbst eingetragen werden können. Hier sind wieder eine Reihe von Fehlerquellen gegeben. Abgesehen davon, daß es schon in normalen Zeiten nur bedingt möglich war, „vergleichbare“ Preise für verschiedene Städte und für verschiedene Zeiträume zu finden, war es im Jahre 1948 — bevor die Statistischen Ämter das Ausmaß der „Preissteigerungen“ in den Läden oder deren Schaufenster einführen — nicht ungewöhnlich, daß in ein und demselben Stadt in verschiedenen Geschäften die Preise der gleichen Waren erheblich voneinander abwichen. Die

Wirtschaftswissenschaftliche Institut zu München hat im Oktober 1948 eigene Erhebungen angestellt, die starke Abweichungen von den amtlichen Preissteigerungen zeigen.

Die Warengruppe Ernährung (Gesamtwert). Bei der Berechnung der Lebenshaltungsindex der Warengruppe Ernährung zeigt sich eine unzureichende Erfassung der inneren Waren, wie es die letzten Gesamtwerte, Obst, Gemüse, Salate und Feinwaren usw. sind. Es sind die Ausgaben, die bei den stark verteuerten Preisen relativ hohe Beträge umfassen, jedoch rechnerisch nicht berücksichtigt werden. Ein Vergleich dieser Warengruppe mit dem Vorjahreswert 1938 ist in Form eines Indexschemas kaum möglich, da gegenwärtig der auf Grund der Lebensmittelerhebung ermittelte niedrige „Normalverbrauch“ statistisch als „Unverbrauch“ statistisch als „Unverbrauch“ zu kennzeichnen wäre. Insbesondere ist bei der Zusammenstellung des Index der Warengruppe Ernährung infolge der niedrigen Relation nur in geringem Maße der Festbruch enthalten — und besonders

noch einen wesentlichen Faktor in den strategischen Überlegungen spielen dürfte, noch einen wesentlichen Faktor in den strategischen Überlegungen spielen dürfte, noch einen wesentlichen Faktor in den strategischen Überlegungen spielen dürfte.

Die Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag plätschern in London langsam dahin und dürfen, wenn alles läuft, allmählich wieder verstanden. Sie wurden, wie Außenminister Gruber den österreichischen Ministerpräsidenten, weitergeführt. Österreich scheint keine Anstrengungen, um zum Gelingen des Vertrags beizutragen, damit es endlich seine volle Souveränität erlangt. Der Zeitpunkt ist jedoch äußerst ungewiss, fragwürdige letzte der Schritten des Atlantikpaktes auf den Verhandlungen. Es ist im Angelegenheit schwer anzunehmen, daß die Russen an eine Neuorientierung des Vertrags interessiert sind, denn die Folgen wie die Verdrängung der Besatzungsmächte, als auch Rußlands, die Truppen innerhalb von 3 Monaten aus dem österreichischen Gebiet zurückzuziehen. Mit Außenminister Gruber muß man in diesem Zusammenhang die Vorgänge auf dem Balkan verfolgen: die Absetzung Maršals angebliche Truppenkonzentration im südöstlichen Ungarn und im Süden Rumaniens, die Besatzung des albanischen Ministerpräsidenten, die Besatzung in Mazedonien, die Wiederherstellung der internationalen Krise, und nicht zuletzt die verheerliche Unterdrückung der jugoslawischen Forderungen durch Moskau. Ohne Zweifel ist eine erhöhte politische Aktivität der Russen im Südosten zu erwarten.

Die Westmächte, vor allem die USA, sind in dem letzten Wochen bemüht, die deutsche Frage durch den Beitritt zu führen. In gut unterrichteten Kreisen der französischen Hauptstadt erklärt man in diesem Zusammenhang, daß die Regelung durch den Abschluß des Atlantikpaktes beeinflusst werde und deshalb dürfen die diesbezüglichen Beziehungen, die Deutschland

haben, da durch das Verhalten der Sowjetunion und der Errichtung des Ostblocks unter Beteiligung von 23 Ländern das Gleichgewicht der Kräfte in Europa gestört wurde. Der Pakt ist nicht gegen die Sowjetunion gerichtet und sei nach französischer Ansicht mit dem bestehenden französisch-russischen Bündnisverhältnis verträglich. Außenminister Schuman unterstreicht ferner, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas, also auch der Marshall-Plan, den Vorrang vor dem Rüstungsprogramm hätten.

Außenminister Bevin sagte in seinen Ausführungen zum Paktentwurf, England wäre glücklich gewesen, wenn die UN beschlossen hätte, daß sie die nötige Sicherheit garantieren könne. Das sei trotz aller Bemerkungen insbesondere nicht erreicht worden. Er hoffe, daß der Pakt — auch die Sicherheit der Gebiete zwischen Griechenland und dem Iran, die für England von lebenswichtigen Interesse seien, erhöhe. Mit dem Atlantik-Pakt würde die kollektive Sicherheit auf breiter Basis herbeigeführt, und es sei zu hoffen, daß die politischen Verhältnisse sich so gestalten, daß dieses System sich auf die ganze Welt ausdehnen könne.

Westdeutschland berührt dieser Pakt nur insofern, als sein Gebiet gegen jeden Angriff geschützt ist, solange sich die westlichen Besatzungsmächte auf diesem Gebiet befinden. Außenminister Schuman äußerte, daß nach einer Räumung Deutschlands durch die Besatzungsmächte, eine deutsche Regierung diesem Pakt beitreten könne. In diesem Zusammenhang kann man mit etwas Mut nur objektiven Betrachtung wohl behaupten, daß die westlichen Besatzungsmächte nach

dem Inkrafttreten des Paktes auch als Verteidiger dieses Gebietes zu betrachten sind. Der eventuelle Einwand, daß sie hier nur ihre eigenen Interessen verteidigten, ist etwas lächerlich, denn es gibt kein Land über allen Haufen und alle Grenzen hinweg gemeinsame Interessen, die die Zusammenarbeit erzwängen.

Während diese einseitige historische politische Ereignisse abrollen, haben einige deutsche Politiker „Straßenbahngespräche“ über die Zukunft Deutschlands geführt. Ausgesprochen in Godesberg, wo einmal der alte Wille eines Volkes zur Zusammenarbeit schwer entkankt wurde, hat man einen Tag „strategiert“ und versprochen die Gespräche Stückchen zu bewahren. Man kann den vierjährigen, ehemaligen Botschafter in Moskau, Nafzky, und dem Teilnehmerin Anwesenheit nachsagen, daß sie sich unterhalten. Es ist ihnen bestimmt kein schlechter Wille zu unterstellen. Der Fall zeigt aber wieder einmal, daß Deutschland heute noch über keinen politischen Kopf von einigermaßen brauchbarem Format verfügt. Das ganze Arrangement des Godesberger Tages, die Stillstands-Versprechungen und das Godesberger Übereinkommen über den Inhalt der Gespräche, die sich angeblich um Wirtschaftstragen, dann wieder um die Einberufung Deutschlands beider haben sollen, haben beim Werten nur das Maßtraum erhöht, obwohl man diesem Gespräch ein maßgebende Stelle auf die Bedeutung beilegte, die sie tatsächlich hatten — von Tagesgesprächen.

Die Westmächte, vor allem die USA, sind in dem letzten Wochen bemüht, die deutsche Frage durch den Beitritt zu führen. In gut unterrichteten Kreisen der französischen Hauptstadt erklärt man in diesem Zusammenhang, daß die Regelung durch den Abschluß des Atlantikpaktes beeinflusst werde und deshalb dürfen die diesbezüglichen Beziehungen, die Deutschland

amtliche Statistik aufweist, dürfte nachstehende Gegenüberstellung genügen:

Veränderung der wichtigsten Indizes der Lebenshaltungskosten 1948

Indizes	Veränderung des Index	Veränderung des Index
Gesamtwert der Lebenshaltungskosten	141	161
Warengruppe Ernährung	100	110
Warengruppe Bekleidung	100	105
Warengruppe Wohnung	100	102
Warengruppe Natur	100	107

Es soll hier keineswegs eine Kritik an der amtlichen Statistik geübt werden, denn die Väter der Statistik haben sich — wie aus Preisveränderungen hervorgeht — zu einer Selbsterkritik bemüht, die besonders von der Einheit getragen ist, daß nicht die fünfjährige, sondern die dreiköpfige Verbrauchergruppe des Durchschnitts der „typischen“ Familiengröße bilden. Auch die Methode der Fortschreibung wird infolge Strukturveränderungen mit äußerster Vorsicht angewandt werden müssen.

Wandlung der Verbrauchsstruktur

Bei einem Vergleich des Lebensstandards im Vereinigten Wirtschaftsgebiet mit dem deutschen Lebensstandard von 1938 darf die Wandlung der Verbrauchsstruktur nicht unberücksichtigt bleiben. Das Angebot an Waren und Dienstleistungen 1948 weist gegenüber dem Basissjahr 1938 eine zu geringe Qualitätsverschlechterung bei geringen Preisen auf, die dem Verbraucher täglich begegnen. Die Zigaretten sind von kleinerem Format und verminderte Qualität, die Seife zeigt zu geringen Festigkeit. Bekleidung und Schuhe sind bei erheblichen Preissteigerungen von kürzerer Lebensdauer. Viele Menschen wohnen in beengt, mäßig restaurierten Räumen und müssen unter Verzicht auf eigene Wohnung bessere Unterkünfte zahlen — und wer reisen will, hat mit schlechter Ausstattung und volleren Zügen zu verfahren. Beklagenswert ist auch die

Nichtverfügbarkeit bestimmter Waren und Dienste

Eine Reihe von Lebensmitteln, die im Vorkriegsjahr 1938 auch im Arbeitsmarkt verbraucht wurden, wie Bohnen, Süßfrüchte, schwarzer Tee, Kakao, Schokolade, Kakaopulver, Vollkornbrot, Nussmilch, etc. sind heute für den Normalverbraucher nur in geringem Umfang vorhanden, fehlen ganz oder sind so verteuert, daß sie mit einem Durchschnittsarbeitersalär nicht gekauft werden können. Abgesehen von diesen Teilbeständen, die sich erheblichen bei der Festlegung der Indizes kaum berücksichtigt werden können, sind auch bei der fortgeschrittenen Individualisierung der Bedürfnisse der Verbraucher die Waren wie

Steuerliche Belastung der Arbeitseinkommen in England, USA, Deutschland

Bei der Bestimmung bestehen in England und in den USA weitgehende Begünstigungen der Einkommen aus Arbeit, freien Berufen und Gewerbe gegenüber den landwirtschaftlichen Einkommen. Die Familienverhältnisse sind erheblich höher als in Deutschland, so daß die Einkommensbelastung bei einer Familie mit zwei Kindern beträgt:

Jahresinkommen	England	USA	Deutschland
100 - 200	1,00	1,00	1,00
200 - 300	1,20	1,20	1,20
300 - 400	1,40	1,40	1,40
400 - 500	1,60	1,60	1,60
500 - 600	1,80	1,80	1,80
600 - 700	2,00	2,00	2,00
700 - 800	2,20	2,20	2,20
800 - 900	2,40	2,40	2,40
900 - 1000	2,60	2,60	2,60

Wirtschaftsaufbau an der Saar

Produktionsteigerung - Sorgen mit dem süddeutschen Markt

In der westdeutschen Presse wurden in letzter Zeit Behauptungen laut, das in den Saarbüden und Gruben erzeugte Ferngas werde unter dem Einfluß des hohen Kommunalarbeitssteuern in seinem bisherigen badisch-pfälzischen Absatzgebiet nicht mehr ausreichen und nach dem französischen Wirtschaftsraum, vor allem nach Lothringen und nach dem Elsaß verlagert. Derartige Behauptungen sind jedoch, wie wir von der Direktion der Saarbergbau AG erfahren, unbegründet. Die Gesellschaft denke nicht daran, die Gaslieferung nach der Pfalz zu sperren, sondern sei im Gegenteil sehr daran interessiert, den Absatz ihrer eigenen Produktion im Osten aufrechtzuerhalten. Da aber die Bedürfnisse an der Saar anfallenden Gasmenge im Osten nicht abgedeckt werden könnten, nachdem sich die Ferngasproduktion gegen 1938 verdreifacht hätte, müsse das Ferngasnetz nach dem Osten erweitert werden.

In Frankreich ist der Bau von Ferngasleitungen bis hinunter nach Straßburg vorgesehen. Die Lotharinger nach dem Osten sind dabei die Kriegsschäden beseitigt. Da die Kohlen in französischen Wirtschaftskreis weniger, als in Deutschland, müßten höhere Gaspreise verlangt und in Dollar vertriehen werden. Dadurch war es nötig, den Gaspreis für die Pfalz um drei Pfennige pro Kubikmeter, d. h. um 12% zu erhöhen. Ob die ehemaligen Werke der I.G. Farbenindustrie in Oppau diesen Preis bezahlen können oder eigene Gas-Generatoren aufstellen müssen, hängt von den Verhandlungen ab, die augenblicklich noch geführt werden.

In diesen Tagen tritt in Saarbrücken eine Generalversammlung der Saar-Ferngas-AG zusammen, die der Aktienkapital um 130 Mill. Franken erhöhen und damit verdoppeln soll. Bisher gebieten 27% der öffentlichen Hand an der Saar, je 21% der öffentlichen Hand der Pfalz, dem Saarbüden und Saargruben. Als neuer Aktionär tritt die Gas de France in die Gesellschaft ein und übernimmt ein Fünftel der neuen Aktien und ein Zehntel des Gesamtkapitals. Der Anteil der Pfalz verringert sich auf rund 16,7% des Gesamtkapitals, da sie nur einen Teil des aufgestockten Kapitals erhält.

Der zukünftige Aufsichtsrat wird sich zusammensetzen aus vier Vertretern der öffentlichen Hand der Saar, einem Vertreter der Gas de France und fünf Vertretern der öffentlichen Hand der Saar.

Textilien, Schuhen, Fleisch und Fett sowie diese Waren rationiert sind. Es muß angegeben werden, daß auch diese Daten, bei statistischen Erhebungen qualitativ und quantitativ kaum erfaßbar sind, aber bei ihrer Aufberechtigung die Aussagekraft der Indizes erheblich mindern.

Der Aussagegehalt des Lebenshaltungsindex

Vor der Währungsreform war eine einwandfreie Ermittlung der Lebenshaltungsindex auf Grund der „unbereinigten“ Geld- und Arbeitsverhältnisse fast illusorisch. Obige Ausführungen dürften gezeigt haben, daß sich das nunmehr vorliegende Lebensstandard nach Immer aufweist, die aus dem nicht immer einheitlichen und unvollständigen Lebensverhältnissen resultieren. Immerhin ergibt sich folgende Aussagegehalt der ermittelten Zahlen:

Der korrigierte Lebenshaltungsindex 1948 bezogen auf das Basissjahr 1938 liegt bei 161. Es schlägt sich darin eine wesentliche Verschlechterung des Lebensstandards im Vergleich zum Vorkriegsstand nieder. Diesem geringen Schweregrad gegenüber dem Vorkriegsstand wird auf lange Zeit hinaus erheblich niedriger sein als früher und weit unter dem europäischen Durchschnitt liegen. Nur durch Intensivierung der Produktion kann eine Aufwärtsentwicklung erzielt werden. Nur eine Erhöhung der Sozialprodukte und der volkswirtschaftlichen Produktivität kann zu einer Erhöhung der Reallohn führen. Der gegenwärtige Lebensstandard ist typisch der eines vorantigen Industrielandes.

Die Tatsache, daß die Lebenshaltungsindex im Vereinigten Wirtschaftsgebiet von Ende der Weimarer Republik bis zum Jahresende 1948 erheblich angelegen ist, dürfte nicht zu bezweifeln und allgemein bekannt sein. Befriedigend verläuft daher die Feststellung in einem Bericht der Verwaltung für Wirtschaft (10. Nov. 1948), wonach die Preissteigerung auf die Lebenshaltungsindex im allgemeinen stark überschätzt wird, denn — die von den verschiedenen Ländern (Italien) ermittelten Indizes der Lebenshaltungsindex zeigen seit der Währungsreform nur sehr geringe Steigerungen (zwischen 0,3 und 0,9%). Da die Preissteigerung bis zum Jahresende 1948 eine weit größere Erhöhung der Lebenshaltungsindex verursacht haben, steht dieser Bericht in einem starken Gegensatz zum Wirklichen. Die amtlichen Indizes der Lebenshaltungsindex sind daher in Frage gestellt.

Steuerliche Belastung der Arbeitseinkommen in England, USA, Deutschland

Bei der Bestimmung bestehen in England und in den USA weitgehende Begünstigungen der Einkommen aus Arbeit, freien Berufen und Gewerbe gegenüber den landwirtschaftlichen Einkommen. Die Familienverhältnisse sind erheblich höher als in Deutschland, so daß die Einkommensbelastung bei einer Familie mit zwei Kindern beträgt:

Jahresinkommen	England	USA	Deutschland
100 - 200	1,00	1,00	1,00
200 - 300	1,20	1,20	1,20
300 - 400	1,40	1,40	1,40
400 - 500	1,60	1,60	1,60
500 - 600	1,80	1,80	1,80
600 - 700	2,00	2,00	2,00
700 - 800	2,20	2,20	2,20
800 - 900	2,40	2,40	2,40
900 - 1000	2,60	2,60	2,60

Wirtschaftsaufbau an der Saar

Produktionsteigerung - Sorgen mit dem süddeutschen Markt

In der westdeutschen Presse wurden in letzter Zeit Behauptungen laut, das in den Saarbüden und Gruben erzeugte Ferngas werde unter dem Einfluß des hohen Kommunalarbeitssteuern in seinem bisherigen badisch-pfälzischen Absatzgebiet nicht mehr ausreichen und nach dem französischen Wirtschaftsraum, vor allem nach Lothringen und nach dem Elsaß verlagert. Derartige Behauptungen sind jedoch, wie wir von der Direktion der Saarbergbau AG erfahren, unbegründet. Die Gesellschaft denke nicht daran, die Gaslieferung nach der Pfalz zu sperren, sondern sei im Gegenteil sehr daran interessiert, den Absatz ihrer eigenen Produktion im Osten aufrechtzuerhalten. Da aber die Bedürfnisse an der Saar anfallenden Gasmenge im Osten nicht abgedeckt werden könnten, nachdem sich die Ferngasproduktion gegen 1938 verdreifacht hätte, müsse das Ferngasnetz nach dem Osten erweitert werden.

In Frankreich ist der Bau von Ferngasleitungen bis hinunter nach Straßburg vorgesehen. Die Lotharinger nach dem Osten sind dabei die Kriegsschäden beseitigt. Da die Kohlen in französischen Wirtschaftskreis weniger, als in Deutschland, müßten höhere Gaspreise verlangt und in Dollar vertriehen werden. Dadurch war es nötig, den Gaspreis für die Pfalz um drei Pfennige pro Kubikmeter, d. h. um 12% zu erhöhen. Ob die ehemaligen Werke der I.G. Farbenindustrie in Oppau diesen Preis bezahlen können oder eigene Gas-Generatoren aufstellen müssen, hängt von den Verhandlungen ab, die augenblicklich noch geführt werden.

In diesen Tagen tritt in Saarbrücken eine Generalversammlung der Saar-Ferngas-AG zusammen, die der Aktienkapital um 130 Mill. Franken erhöhen und damit verdoppeln soll. Bisher gebieten 27% der öffentlichen Hand an der Saar, je 21% der öffentlichen Hand der Pfalz, dem Saarbüden und Saargruben. Als neuer Aktionär tritt die Gas de France in die Gesellschaft ein und übernimmt ein Fünftel der neuen Aktien und ein Zehntel des Gesamtkapitals. Der Anteil der Pfalz verringert sich auf rund 16,7% des Gesamtkapitals, da sie nur einen Teil des aufgestockten Kapitals erhält.

Der zukünftige Aufsichtsrat wird sich zusammensetzen aus vier Vertretern der öffentlichen Hand der Saar, einem Vertreter der Gas de France und fünf Vertretern der öffentlichen Hand der Saar.

Am Ausguck: „Straßenbahngespräche“

Das politische Thema der Woche ist nach wie vor der Atlantik-Pakt, dessen Wortlaut vor einigen Tagen veröffentlicht wurde. Der Paktentwurf bringt in knapper und klarer Formulierung den eindeutigen Willen der Initiatoren zum Ausdruck, sich gegen jeden direkten bewaffneten Angriff geschlossen zu verteidigen. Andererseits will er internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel zu lösen, in ihrem internationalen Beziehungen von der Androhung oder dem Gebrauch der Gewalt Abstand zu nehmen. Man hat sich also bemüht, den Pakt so zu gestalten, daß er nicht im Widerspruch zum Charta der Vereinten Nationen steht. Außenminister Dean Acheson erklärte, nach der Veröffentlichung des Entwurfs, was man an seiner Erläuterung, daß ein Angriff auf ein amerikanisches Flugzeug bei einem Flug über die Lufthöhle „als ein bewaffneter Angriff im Sinne des Paktes“ anzusehen sei. Man werde jedoch prüfen, ob eine Angriffsbefehlzung des Fränsen und die Sicherheit bedrohe, oder ob es sich nur um Grenzverletzungen handle. Der Außenminister erklärte ferner, daß die Teilnehmerstaaten sich bewußt seien, daß ein Krieg sich nicht lohne. Die Vereinigten Staaten haben aus zwei Weltkriegen die Lehre gezogen, daß die Herrschaft einer aggressiven, feindlich gesinnten Macht in Europa eine unerbittliche Bedrohung der Sicherheit der Vereinigten Staaten sei.

Das politische Thema der Woche ist nach wie vor der Atlantik-Pakt, dessen Wortlaut vor einigen Tagen veröffentlicht wurde. Der Paktentwurf bringt in knapper und klarer Formulierung den eindeutigen Willen der Initiatoren zum Ausdruck, sich gegen jeden direkten bewaffneten Angriff geschlossen zu verteidigen. Andererseits will er internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel zu lösen, in ihrem internationalen Beziehungen von der Androhung oder dem Gebrauch der Gewalt Abstand zu nehmen. Man hat sich also bemüht, den Pakt so zu gestalten, daß er nicht im Widerspruch zum Charta der Vereinten Nationen steht. Außenminister Dean Acheson erklärte, nach der Veröffentlichung des Entwurfs, was man an seiner Erläuterung, daß ein Angriff auf ein amerikanisches Flugzeug bei einem Flug über die Lufthöhle „als ein bewaffneter Angriff im Sinne des Paktes“ anzusehen sei. Man werde jedoch prüfen, ob eine Angriffsbefehlzung des Fränsen und die Sicherheit bedrohe, oder ob es sich nur um Grenzverletzungen handle. Der Außenminister erklärte ferner, daß die Teilnehmerstaaten sich bewußt seien, daß ein Krieg sich nicht lohne. Die Vereinigten Staaten haben aus zwei Weltkriegen die Lehre gezogen, daß die Herrschaft einer aggressiven, feindlich gesinnten Macht in Europa eine unerbittliche Bedrohung der Sicherheit der Vereinigten Staaten sei.

Historische Ereignisse

Das politische Thema der Woche ist nach wie vor der Atlantik-Pakt, dessen Wortlaut vor einigen Tagen veröffentlicht wurde. Der Paktentwurf bringt in knapper und klarer Formulierung den eindeutigen Willen der Initiatoren zum Ausdruck, sich gegen jeden direkten bewaffneten Angriff geschlossen zu verteidigen. Andererseits will er internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel zu lösen, in ihrem internationalen Beziehungen von der Androhung oder dem Gebrauch der Gewalt Abstand zu nehmen. Man hat sich also bemüht, den Pakt so zu gestalten, daß er nicht im Widerspruch zum Charta der Vereinten Nationen steht. Außenminister Dean Acheson erklärte, nach der Veröffentlichung des Entwurfs, was man an seiner Erläuterung, daß ein Angriff auf ein amerikanisches Flugzeug bei einem Flug über die Lufthöhle „als ein bewaffneter Angriff im Sinne des Paktes“ anzusehen sei. Man werde jedoch prüfen, ob eine Angriffsbefehlzung des Fränsen und die Sicherheit bedrohe, oder ob es sich nur um Grenzverletzungen handle. Der Außenminister erklärte ferner, daß die Teilnehmerstaaten sich bewußt seien, daß ein Krieg sich nicht lohne. Die Vereinigten Staaten haben aus zwei Weltkriegen die Lehre gezogen, daß die Herrschaft einer aggressiven, feindlich gesinnten Macht in Europa eine unerbittliche Bedrohung der Sicherheit der Vereinigten Staaten sei.

Wir greifen auf:

Rästel-Gewinne

Der stockende Absatz hat einige Kaufleute dazu veranlaßt, ihr finanzielles Gleichgewicht durch allerlei Klugeingriffe wiederzugewinnen. In der letzten Zeit taucht z. B. die Werbung in Verbindung mit einem mehr oder minder leicht löslichen Rästel wieder auf. Diese Art Werbung ist erlaubt, und es ist dagegen nichts einzuwenden, wenn der Gewinn — nicht die Gewinne der Einzelnen der richtigen Lösung —, den der Kaufmann hierbei erzielt, irgendeinem sozialen Zweck zugeführt wird, die ganze Werbung sich also auf eine Absatzsteigerung für seine Ware beschränkt.

Das Konzept dieser Rästel-Werbung ist einfach: Man baut ein leicht lösliches Rästel und kündigt im Inserat an, daß der Einzelne der richtigen Lösung bei einem Unterkostenbeitrag von 1 DM an einer Gewinnverteilung durch Los teilnimmt. Die Gewinne können aus einem Motorrad für 1200 DM, 5 Fahrrädern zu je 150 = 750 DM und aus 594 Dosen eines von der betreffenden Firma vertriebenen Salates mit Tausendmarken im Werte von 500 DM bestehen, alles in allem wären das tatsächlich 1000 Gewinne im Werte von insgesamt 2450 DM. Inzwischen kommen noch Unikosten für Inserate etc. so daß sich ein Aufwand von 3500 DM ergibt. Es gibt aber andererseits, und darauf ist auch das Rästelzettel abgestellt, sehr viele Menschen, denen wir als hoffnungsvolle Menschen, die 1 DM riskieren, um gegebenenfalls ein Motorrad zu gewinnen — beim Fußballspiel wurden bereits Umsätze von annähernd 1 Million DM für eine Woche erzielt. Wenn wir nun annehmen, es beteiligen sich an dem Rästelzettel nur 10 000 Personen, dann kommt ein „Unkostenbeitrag“ von 15 000 DM herein. Zieht man die tatsächlichen Unterkosten ab, so verbleiben 11 500 DM, gewiß ein ganz schöner Hauptgewinn, wobei sich noch der Salat abgesetzt wurde. Wir glauben nicht daneben geraten zu haben, denn derartige Rästel-Schemata, die „Unkostenbeiträge“ abfordern, über die Verteilung des Überschusses aber nichts verstanden lassen, sind, wie gesagt, auffallend häufig am Werke.

Vorsorgliche Maßnahme auf weite Sicht

In der letzten Zeit wurden in den Zeitungen verschiedene Aufrufe der Ernährungsminder kritisiert, weil die Kaufleute mit der bewirtschafteten Ware wie Suppenwürfeln, Kaffee-Ersatz usw. geradezu überschüssig wurden. Das Badische Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung ist vor allem über den Vorwurf der Inflationsvergrößerung, daß sich die Bürokratie mit dieser Maßnahme an eine Aufgabe klammert, für die sie nicht mehr benötigt werde. Das Ministerium bestreitet nicht, daß gegenwärtig ein starkes Angebot solcher Erzeugnisse vorhanden ist. Diese Lage, meint das Amt, kann sich völlig ändern, wenn eine schwache Getreideabfuhr, eine Stöckung der Importe oder andere Umstände eine Preissteigerung der Getreide für alle aus Getreideerzeugnissen hergestellten Warenarten nach sich ziehen. Die Behauptung des Aufrufs für diese Ware ist eine vorsorgliche Maßnahme.

Man wird also weiterhin vorsorgliche Aufrufe erlassen, denn „auf weite Sicht“ — hierauf hat jede Verarbeitungsbehörde Verwahrung zu achten — ist allerdings angesichts der Versorgungslage auf dem Getreidemarkt die wirtschaftliche Sicherheit einer kontinuierlichen Warenlieferung bei freier Einfuhr von Getreide und Käufer nicht gegeben.

Waffenforschung

In Washington ist von Tydings, dem Vorsitzenden des Senatsausschusses für die bewaffnete Streitkräfte ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Bereitstellung von 3 Mrd. Dollar zur Erschließung eines Instituts für Waffenforschung vorsieht. Waffenforschung — nur die Bezeichnung ist neu — hat es in verschiedenen weit gespannten Rahmen und bei Anwendung verschiedener Mittel zu allen Zeiten gegeben. Ohne daß es von ihnen gewollt gewesen wäre, sehen sich auch weltweite Forscher, die sich ganz anderen Aufgaben zugewandt zu haben meinten, vor die Erkenntnis gestellt, daß ihre wissenschaftliche Arbeit im Dienst der Waffenforschung gestanden habe.

Nicht also, daß man in den USA ein Institut für Waffenforschung zu errichten gedenkt, ist das Ungeheuerliche an der Meldung aus Washington. Überbietet ist allein der gewaltige Aufwand, der der Durchführung des Projekts dienen soll. Es ist erstaunlich, daß der Jahresplan 1948/49 für die Europäische zur Aufstellung unter 19 politische Einheiten nicht 270 Mill. Einwohnern nicht genau 5 Mrd. und der Plan für 1949/50 etwas über 5 Mrd. vorsieht. Westdeutschland und dem Berliner Westsektor fließen im 1. Jahr 1300 Mill. Dollar der ERP-Hilfe zu, im zweiten soll mit 1 Mrd. zu rechnen sein.

Es ist noch nicht zu übersehen, ob und in welchem Ausmaß in das Institut für Waffenforschung bereits bestehende Einrichtungen eingebaut sein werden. Auch wenn man solche Einrichtungen voraussetzt und wenn außerdem angenommen wird, daß auch die Finanzierung der schon vorhandenen Forschungsstellen künftig aus dem neuen Kredit erfolgen soll, fällt dieser in eine Größenordnung, für die allein die Bezeichnung „echt amerikanisch“ zu finden wäre.

Französische Zone

Die JETA gab bekannt, daß die französische Zone im Februar Waren im Werte von über 63 Mill. \$ ausgeführt hat, davon rund 57 Mill. \$ als Ofcomex-Abschüsse. Hauptabnehmerländer waren Belgien, Frankreich, die Niederlande und die Schweiz.

Im Hinblick auf die sich erst jetzt auswirkende wirtschaftliche Entwicklung nach der Währungsreform fordert die SPD-Fraktion des Landtages von Rheinland-Pfalz in einem Urvertrag die Verlängerung des am 31. 3. 1948 außer Kraft tretenden Ein- und Ausfuhrbeschränkungs- und Sicherungsgesetzes zur Sicherung der Arbeitsplätze von 31. 3. 1948 bis zum 31. 3. 1949.

Alle Betriebe in Rheinland-Pfalz, die mehr als zehn Arbeitnehmern beschäftigen, müssen auf Grund einer Verordnung der Landesregierung Unfall- bzw. Arbeitschutzkommissionen bilden. In Betrieben mit 500 und mehr Arbeitern hat die Arbeitschutzkommission aus dem Sicherheitsingenieur und den Unfallvertrauensmännern der größeren Betriebsabteilungen zu bestehen.

In der französischen Zone Deutschlands wurden im Jahre 1948 an Baumwoll- und Wollwaren erzeugt: Baumwollgarn 16 792 t, Wollgarn 1404 t, Baumwollgewebe je 1000 m 74 024, Wollgewebe je 1000 m 3024.

An Schuwaren produzierte die französische Zone 1948 (in 1000 Paar): Lederschuhe 4638, sonstige Schuhwerk 7258.

Für die Wiederaufbauarbeiten des Hafens und der Lagerhäuser in Ludwigshafen bekundete der Gouverneur von Rheinland-Pfalz anlässlich eines offiziellen Besuchs großes Interesse. Die Pläne sehen zunächst die Errichtung mehrerer gedeckter Hallen für Werft- und Lagerzwecke vor. Das Bauprogramm verteilt sich auf

Mit einer stärkeren Beanspruchung der Handelskassen in den Betrieben, Zahlungsunregelmäßigkeiten und Vertragsverletzungen, so durch tatsächliche Entscheidung bei der Erfüllung unter Durchführung von Verfahren, wird offenbar gerechnet.

Eine „Gaststätten- und Hotelwirtschaft“ findet in Düsseldorf vom 25. März bis 3. April statt. Schirmherr ist Ministerpräsident Karl Arnold. Der Vorsitz des aus dreißig Mitgliedern bestehenden Ehrenausschusses führt Wirtschaftsinhaber Prof. Dr. Erik Nitting. Dem Ehrenausschuss gehören Dr. Hans Schilling-Schillingen, Prof. Dr. Ludwig Eberhard, der Oberbürgermeister von Düsseldorf Josef Gockeln, Dr. Hermann Wundersloh, Dr. Walter Keß, Dr. Dr. Hermann und andere führende Persönlichkeiten der Verwaltung der Handelshandels- und Gewerkschaften, des Fremdenverkehrs und des Hotel- und Gaststättenwesens an.

Vom 5. bis 15. Mai 1948 wird die Flugsaison Meise stattfinden. Die 27. Flugsaison hauptsächlich auf Belohnung und Förderung des Inlandgeschäftes ausgerichtet ist, die Flugsaison Herbstflugsaison findet vom 12. bis 23. Oktober statt.

Die Ferngasleitung Bielefeld-Detmold soll bis Mitte d. J. fertiggestellt werden.

Einen Beschluß des Zweimächtkontrollrates zufolge werden der westdeutschen Energiewirtschaft 600 Mill. DM aus Erträgen der allgemeinen Einfuhr zur Verfügung gestellt werden. Mit diesen Mitteln sollen 20 Aufbau- und Neubauprojekte mit einer Leistung von 134 Mill. kW und einer Energieerzeugung von 5 Milliarden kWh jährlich finanziert werden, wobei die am billigsten arbeitenden Braunkohlewerke den Vorrang genießen.

Im Vordergrund steht die Fertigstellung der geplanten Vorschalt-Anlage beim Kraftwerk Goldenberg bei Köln mit einem Kostenaufwand von 250 Mill. DM.

An den Stromverteilungsanlagen der Westfalen-GmbH werden wohl laufend Verbesserungen angebracht, zur Durchführung größerer Arbeiten fehlt es jedoch im Augenblick an den finanziellen Mitteln.

In der Heimbühler Werkzeug- und Präzisionswerkzeugindustrie konnte die Produktion seit dem 1. Januar 1948 um 40% steigen. Die Einfuhr von Werkzeugen erreicht heute wieder etwa 7% der Produktion. Früher wurde etwa die Hälfte der Produktion exportiert. Die

Waffenforschung so gründlich betreiben, wie man es in den USA vorhat, wird bei der beträchtlichen Zahl der Gelehrten und Arbeiter, die beschäftigt sein werden, dem in ungenügender Entwicklung begriffenen nordamerikanischen Arbeitsmarkt im Verein mit noch anderen Maßnahmen Erleichterung bringen können. Gewiß, das kann zur Rechtfertigung des vorerwähnten

Englische Zone

Produktionsausweitung in der Werkzeugindustrie wird durch Facharbeitermangel behindert, während die Materialversorgung befriedigend ist.

Mit dem Anzügen der Kohlenutzung hat sich auch die Gewinnung von Rohsteer erhöht und zugleich die Erzeugung der Teerdestillationen. Bei einem Gesamtumsatz von 889 285 Tonnen Rohsteer wurden in den Teerdestillationen der südlichen Zone Westdeutschlands 1948 gewonnen:

Pech	37 873
Teeröl	375 378
Rein-Naphthalin	10 500
Naphthalin-Wärmepreßgut	14 777
Rein-Naphthalin	2 820
Anthracen (40%)	1 554
Anthracen-Rückstände	11 528
Phenol	2 265
Kresole und Xylene	4 882
Benzylnaphthalin	8 803
Pyridin beure Test	142
Ausgeföhrt wurden im Jahre 1948:	
Imprägnieröl	17 487
sonstiges Teeröl	60
Naphthalin-Wärmepreßgut	1 720
Rein-Naphthalin	597
Rein-Anthracen (40%)	456
Strohstein	400

Der Gesamtwert der Einfuhr betrug 113 Mill. \$, der Hauptteil ging in die Vereinigten Staaten. Aus Rohstoffen wurden 88 000 t Benzolnaphthalin gewonnen. Die Ammoniakproduktion erreichte 229 507 t.

Bei der Union Rheinische Braunkohlen-Kraftstoff AG in Wesseling bei Köln traf das erste eingeführte Rohöl (15 000 t) ein. Auch bei der Glanberg-Beetz AG werden in den nächsten Tagen die ersten Ölrefinerien der Beetz AG in etwa gleichem Umfang erwartet. Mit der Produktion in Wesseling kann unmittelbar begonnen werden, weil dieses Werk mit eigenem Generator auf der Grundlage von Braunkohlerückstoffen arbeitet.

Nach einem stillierten Plan sollen die beiden Hydrier-Werke von April an monatlich je 30 000 t Rohöl zur Verarbeitung auf Benzin und Treiböl aufnehmen.

Die Grünbinderei und der Abraumbetrieb im Heimbühler Braunkohlenrevier haben durch die günstige Witterung und die bessere Bereitstellung rollenden Materials in jüngerer Zeit erheblich gewonnen. Auch die Produktion des Schwelwerts konnte die Leistungsfähigkeit steigern. Wenn infolge der geringeren Zahl der Arbeits-

Gewerks mit herangezogen werden. Welche unmittelbare dem Wiederaufbau dienende gewöhnliche Arbeit wird sich indes mit dem für Waffenforschung vorgesehenen 3 Mrd. Dollar letzten Jahres-Konze es im Falle des in den USA zu errichtenden Instituts nicht einmal ausrechnen, daß nicht Gelehrte ohne es zu wissen, Waffenforschung treiben, sondern, umgekehrt, Waffenforscher zu Ergebnissen gelangen, die uns eines nicht mehr verteilbaren Frieden geben?

Man hört recht oft und recht viel aus dem württembergisch-badischen Industrieland. Dort versplitterten die ersten Schaufelener der Kunsthandels, dort wurden zugunsten

des Verbrauches die ersten Preisbindungen (in der Trikotagenindustrie) zugestimmt, dort wurde aber auch im Herbst 1948 zum erstenmal eine indirekte Lohnhöhung, die Herbstbeihilfe 1948 durchgeführt. Inmitten einer großen Arbeitslosigkeit ist man sich auch weiterhin bewußt, daß die Kluft zwischen Kaufkraft und Preisniveau nur durch Mehrproduktion und preisliche Maßnahmen verengt werden kann, nicht aber durch Diskontinuität überdritten haben, so hat doch die soziale Verantwortlichkeit der Unternehmer nicht im gleichen Verhältnis mitgelitten. Im Gegenteil, sie wird angespornt. Zunächst hatte der Industrieverband Textil- und Bekleidungs- im württembergischen Gewerkschaftsbund den Lohnstarif der Text-

Industrie der ersten Preisbindungen (in der Trikotagenindustrie) zugestimmt, dort wurde aber auch im Herbst 1948 zum erstenmal eine indirekte Lohnhöhung, die Herbstbeihilfe 1948 durchgeführt. Inmitten einer großen Arbeitslosigkeit ist man sich auch weiterhin bewußt, daß die Kluft zwischen Kaufkraft und Preisniveau nur durch Mehrproduktion und preisliche Maßnahmen verengt werden können, nicht aber durch Diskontinuität überdritten haben, so hat doch die soziale Verantwortlichkeit der Unternehmer nicht im gleichen Verhältnis mitgelitten. Im Gegenteil, sie wird angespornt. Zunächst hatte der Industrieverband Textil- und Bekleidungs- im württembergischen Gewerkschaftsbund den Lohnstarif der Text-

Industrie der ersten Preisbindungen (in der Trikotagenindustrie) zugestimmt, dort wurde aber auch im Herbst 1948 zum erstenmal eine indirekte Lohnhöhung, die Herbstbeihilfe 1948 durchgeführt. Inmitten einer großen Arbeitslosigkeit ist man sich auch weiterhin bewußt, daß die Kluft zwischen Kaufkraft und Preisniveau nur durch Mehrproduktion und preisliche Maßnahmen verengt werden können, nicht aber durch Diskontinuität überdritten haben, so hat doch die soziale Verantwortlichkeit der Unternehmer nicht im gleichen Verhältnis mitgelitten. Im Gegenteil, sie wird angespornt. Zunächst hatte der Industrieverband Textil- und Bekleidungs- im württembergischen Gewerkschaftsbund den Lohnstarif der Text-

Industrie der ersten Preisbindungen (in der Trikotagenindustrie) zugestimmt, dort wurde aber auch im Herbst 1948 zum erstenmal eine indirekte Lohnhöhung, die Herbstbeihilfe 1948 durchgeführt. Inmitten einer großen Arbeitslosigkeit ist man sich auch weiterhin bewußt, daß die Kluft zwischen Kaufkraft und Preisniveau nur durch Mehrproduktion und preisliche Maßnahmen verengt werden können, nicht aber durch Diskontinuität überdritten haben, so hat doch die soziale Verantwortlichkeit der Unternehmer nicht im gleichen Verhältnis mitgelitten. Im Gegenteil, sie wird angespornt. Zunächst hatte der Industrieverband Textil- und Bekleidungs- im württembergischen Gewerkschaftsbund den Lohnstarif der Text-

Industrie der ersten Preisbindungen (in der Trikotagenindustrie) zugestimmt, dort wurde aber auch im Herbst 1948 zum erstenmal eine indirekte Lohnhöhung, die Herbstbeihilfe 1948 durchgeführt. Inmitten einer großen Arbeitslosigkeit ist man sich auch weiterhin bewußt, daß die Kluft zwischen Kaufkraft und Preisniveau nur durch Mehrproduktion und preisliche Maßnahmen verengt werden können, nicht aber durch Diskontinuität überdritten haben, so hat doch die soziale Verantwortlichkeit der Unternehmer nicht im gleichen Verhältnis mitgelitten. Im Gegenteil, sie wird angespornt. Zunächst hatte der Industrieverband Textil- und Bekleidungs- im württembergischen Gewerkschaftsbund den Lohnstarif der Text-

Industrie der ersten Preisbindungen (in der Trikotagenindustrie) zugestimmt, dort wurde aber auch im Herbst 1948 zum erstenmal eine indirekte Lohnhöhung, die Herbstbeihilfe 1948 durchgeführt. Inmitten einer großen Arbeitslosigkeit ist man sich auch weiterhin bewußt, daß die Kluft zwischen Kaufkraft und Preisniveau nur durch Mehrproduktion und preisliche Maßnahmen verengt werden können, nicht aber durch Diskontinuität überdritten haben, so hat doch die soziale Verantwortlichkeit der Unternehmer nicht im gleichen Verhältnis mitgelitten. Im Gegenteil, sie wird angespornt. Zunächst hatte der Industrieverband Textil- und Bekleidungs- im württembergischen Gewerkschaftsbund den Lohnstarif der Text-

Amerikanische Zone

Der Zusammenschluß der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft mit den Angestelltenbünden der amerikanischen Zone ist beabsichtigt. Die Bünde sind Mitglied des DGB, während dieser in der britischen Zone die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft ausgeschlossen hat. Eine Klärung der verworrenen Verhältnisse soll versucht werden, offenbar mit dem Ziel, den DGB zur Dachorganisation aller Gewerkschaften zu machen.

Für die Frankfurter Frühjahrsmesse vom 7. bis 12. April stehen nach der Erweiterung um 34 000 qm insgesamt 40 000 qm gedeckter und 36 000 qm offener Ausstellungsfläche zur Verfügung. Die Gesamtzahl der Aussteller wird mit rund 2400 ein Punkt größer als im Vorjahr sein, 80% kommen aus der Doppelzone, 4% aus der französischen Zone, 1% aus Berlin und der sowjetischen Zone und 9% aus dem Ausland.

Auf der vierten Frankfurter Schühbmesse vom 4. bis 8. März wurden von 405 Ausstellern Sport-, Luxus-, Mode- und Arbeitschuhe gezeigt, hauptsächlich sportliche Modelle mit weichen Gummisohlen in verschiedenen Oberlederarten, von dunkelblau bis zur hellen Pastellfarbe. Zum ersten Male seit der Währungsreform war auf dem Schuhmarkt das Angebot größer als die Nachfrage. Für einzelne Schuharten waren die Preise gegenüber dem letzten Herbst um annähernd ein Fünftel niedriger. Im allgemeinen waren die Käufer sehr zurückhaltend, häufig wurden Käufe nur für die nächsten ein bis zwei Monaten abgeschlossen, weil augenblicklich nicht vorausgesehen werden kann, wo sich die Preise in den nächsten Monaten entwickeln werden. Gekauft wurden die aussehbarsten Modelle, die entsprechenden Schuhe mit Kreppeballe und in leuchtenden Farben. Der Einzelhandelspreis für ein Paar Wildlederchuhe mit kleiner weißer Gummibühne bewegte sich zwischen 30 und 35 DM.

Etwas 15% des Leders, das in der ADA-ADA Schuhfabrik, Frankfurt a. M. verwendet wird, stammt aus den Vereinigten Staaten. Die monatliche Produktion soll von 60 000 auf 70 000 Paar erhöht werden. Im Laufe der kommenden Jahre soll die Produktion erhöht werden. Im 1932/33 wieder einen Durchschnittsverbrauch von 13 Paar Schuhen jährlich zu ermöglichen. Die Werke haben im Januar 1948 60 000 Paar Schuhe, davon mehr als die Hälfte in den Preislagen zwischen 24,50 und 30,50 DM hergestellt.

Fünf Stickstoff-Fabriken, fünf Superphosphatfabriken und zehn Kalifabriken gibt es zur Zeit in der amerikanischen Besatzungszone. Neben der Kalifabriken sind gegenwärtig vollkommene Betriebe. Die Zahl der Kalifabriken beläuft sich auf über 30.

Die vollkommene Röhren- und Betonwerke, die jährlich bis zu 24 000 t Stahlbeton herstellen können, sind zur Zeit nur zu einem Drittel ausgelastet. Es werden etwa 300 Arbeiter beschäftigt. Für das Jahr 1948 erhofft

den ein einheitlicher, auf die verschiedenartigen Untergründe aufsetzbarer Kasten kennzeichnet. Die ersten 30 Übergangswagen werden in Kürze im Ruhrgebiet in Verkehr kommen.

Die Zweigniederlassung in Darmstadt der Miele-Werke AG in Gütersloh wurde aufgelöst.

In das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bielefeld wurde die Firma Werthe-Werk, Grabener, A. Wenzel GmbH in Werthebach, Kreis Siegen, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Maschinen und hydraulischen Hebezeugen.

Die Lübecker Metallgussfabrik Niederrager hat die Metallgussfabrik wieder aufgenommen. Die Produktion ist ausschließlich für die Ausfuhr bestimmt, während für den Inlandsbedarf wegen der hohen Preise für Mandeln keine nennenswerten Mengen bereitgestellt werden.

Die bedeutendsten deutschen Modeschöpfer zeigten in Krefeld vor einem Kreis von Fabrikanten und Einzelhändlern ihre neuesten Modenschöpfungen für das Frühjahr und den Sommer. Einige dieser Häuser haben bereits Aufträge für die USA und die Schweiz verbuchen können.

Die amerikanische Zivilverwaltung dort Flugplätze München-Riem beabsichtigt, diesen Flughafen für den internationalen zivilen Flugverkehr auszubauen. Die Errichtung großzügiger Anlagen hat bereits begonnen, eine in Arbeit befindliche Rollbahn soll nach Fertigstellung der Anlagen ermöglicht werden. Die Finanzierung des Baus und die Unterhaltung der Anlagen liegt beim bayerischen Staat und der Stadt München. Wartung und Reparatur aller ausländischen Zivilflugzeuge wird von deutschen Fachkräften durchgeführt, auch der Wetterdienst ist mit deutschen Meteorologen besetzt.

Die Brauereien in der Doppelzone dürfen für den heimischen Bedarf wieder über 8% Stammwermehalt herstellen, sofern die Genehmigung der zuständigen Landesbehörden vorliegt. Gleichzeitig erfolgte die zweite Freigabe von 10 000 t Gerste für Brauereien, nachdem die Abfuhrquote für Getreide in Höhe von 1,75 Mill. t erfüllt worden ist.

Die ECA hat den Verkauf von spanischen Metallen in den Wert von 1,8 Mill. Dollar zur Verfügung in Westdeutschland genehmigt.

Die Optik-Werk Oberpfalz GmbH in Cham/Bayern stellt als Spezialist Brillengläser her, die selbst bei stärkstem Temperaturwechsel nicht beschlagen. Das Unternehmen konnte Exportaufträge aus allen Teilen Europas, sowie aus den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion erhalten.

Vom „Germer 88 Leichtmetall-Ski“ der in dieser Wintersport-Saison eingeführt wurde, wurden bereits 4000 Paar verkauft, davon ein Drittel ins Ausland. Die Herstellerfirma Otto Fuhr in Mellner/Westfalen verhandelt mit Interessenten aus Iran, Indien, den Vereinigten Staaten und Argentinien. Die Schweiz will den Ski für ihre Grenzpolizei einführen. Der Ski wird künftig in allen westlichen Fabriken geliefert. Dabei kommt erstmalig das Manocieren, ein neues Verfahren der Oberflächenführung von Magnesiumlegierungen in Anwendung, das im Prinzip dem Einstrich für Aluminium entspricht. Der Preis beträgt 75 DM je Paar.

Mit einem Stammkapital von 75 000 DM wurde in Wolzsch, im Mittelpunkt des bayerischen Hopfenanbaubereichs, die Hallertauer Markt GmbH gegründet. Die Firma will Hopfenkommissionengeschäfte abschließen, die Lombarisierung von Hopfengeschäften vermitteln und den Handel in Bedarfsgütern für den Hopfenbau übernehmen.

Ostzone

Der Betrieb eine Auflage über 12 000 t Stahlbetonfertigteile, was eine 30prozentige Kapazitätsausnutzung entspricht.

Das Braunkohlenkombinat Nachterstedt förderte 1948 über 4 Mill. t Kohle. Die Nachterstedter Beikettfabriken erzeugten 1948 875 000 t Brekette. Im Jahre 1949 soll die Breketterzeugung auf 910 000 t erhöht werden.

Das neue Walzwerk entsteht zur Zeit in der ehemaligen Lokomotivwerkstatt des Reichsbahnausbesserungswerkes Kirchmöser. An den Bauarbeiten sind mehrere Betriebe aus Brandenburg (Elevod) beteiligt. Zwei Walzstraßen tragen aus der Sowjetunion ein.

Die vollkommene Betriebe Lova (Lokomotiv- und Waggonbau) in Görlitz haben in ihren angeschlossenen Werken für das laufende Jahr ein Produktionsprogramm aufgestellt, das den Bau von 48 D-Zug-, Personen- und Spielwagen, 30 Güterwagen, 180 Kippwagen sowie die Herstellung von Drehgestellen im Wert von 2,98 Mill. DM vorsieht. Weitere 1,2 Mill. DM soll der Wert der in Aussicht genommenen Reparaturen erreichen.

Das Elektro-Motorenwerk Wernigerode, das 1947 in Betrieb genommen wurde, hat bisher 10 000 Elektromotoren und zwar ausschließlich für den Bedarf der Maschinenfabriken der sowjetischen Besatzungszone, hergestellt.

Das Eisenwerk BMW-Werk wird gegenwärtig auf die Fertigung eines neuen Personenwagenmodells umgestellt. Die Produktion dieser Wagen soll Ende dieses Monats voll anlaufen. Rund 4500 Arbeiter beschäftigt das Werk.

Die Nilles-Werke in Chemnitz lieferten im Januar 16 große Werkzeugmaschinen an Jugoslawien. Die Gesamtproduktion an Maschinen belief sich im Januar auf rund eine Million D-Mark (ost).

Die vollkommene Zellstoff- und Zellwoll-Werke in Wittenberge erzeugten im Januar 1948 52 t ungeschlachten Kiefernzellstoff, 37 t geschlachten Kiefernzellstoff, 28 t Holz-Kunststoffzellstoff und 19 t Strahlungsstoff.

Die vollkommene Beleuchtungs-geschäfte „Ostglas“ in Bismarckwerde im Kreise Bautzen hat in der letzten Woche für 10 000 Dollar Beleuchtungsgeräte nach Dänemark geliefert. Für Holland befindet sich zur Zeit ein Auftrag über Lieferungen im Werte von 10 000,— holländischen Gulden in Arbeit.

Das Chemiewerk Leuna hat für 1948 eine Produktionsauflage von 180 000 t Stickstoff erhalten. Die Erzeugung von Ammoniak, das als einziges synthetisches Düngemittel zur Zeit im Leunawerk hergestellt wird, soll in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht werden. Etwa die Hälfte des in Leuna gewonnenen Ammoniaks geht zur Weiterverarbeitung an die Werke in Wolfen und Bitterfeld.

Die Sapotex-, Fetchemie- und Fawerwerke in Chemnitz stellen gegenwärtig in einer Behelfsanlage monatlich 80 — 100 t „Boemotol“ her, einen von ihnen entwickelten Gerbstoff. Die Erweiterung auf monatlich 200 t ist vorgesehen. Gemäß dem Zweijahresplan sollen die sogenannten Werke und das Werk Wolfen je 1000 t jährlich herstellen. Bisher mußten rund 2000 t Gerbstoff jährlich in die sowjetische Besatzungszone Deutschlands eingeführt werden.

Der Gerbstoff Boemotol, der dem von IG-Farbenkonzern entwickelten synthetischen Gerbstoff in manigfacher Hinsicht überlegen sein soll, kann allein in Verbindung mit Naturgerbstoffen verwendet werden. Er garantiert eine gute Gerbstoffqualität, ein vorzügliches Gerbstoffverhältnis zwischen Rohhaut und Leder und eine hohe Gerbstoffausbeute.

Das Hydrarwerk Berlin, einst die größte Spezialfabrik für elektrische Kondensatoren Deutschlands, mit einer Belegschaft von 1900 Mann in Berlin und 100 Mann im ehemaligen Tochterbetrieb Freiberg (Sachsen) wurde restlos demontiert und das Freiberg-Werk entleert. Die in den Westsektoren von Berlin liegende Fabrik mit einer Belegschaft von 400 Mann hat sich einen Maschinenpark aufgebaut, der mit etwa 30% an den Vertriebsstand anknüpfen kann. Hergestellt werden Papier- und Elektromotorkondensatoren für die Strahlröhren, Fernschalt- und Hochspannungstechnik, sowie Hochspannungskondensatoren.

Die Produktion der Zwiernerer Metallwerke betrug im Jahre 1948 260 t. Das entspricht einer Produktionsleistung gegenüber dem Vorjahr um 73,8 Prozent.

In den ersten Wochen nach Anlaufen des Zweijahresplans haben die Schweriner Kleider-Werke ihr Quartalsergebnis im Januar mit 40% die Tuchfabrik Malchow mit 49% und die Tuchfabrik Parchim mit 36% erfüllt.

Die vollkommene Schwefelkiesgrube „Druckronen und Ehr“ in Elbingerode förderte im Januar 1948 6540 t Schwefelkies. Die Gesamtförderung im Jahre 1948 belief sich auf 64 028 t gegenüber 52 535 t im Jahre 1947. 49,5% der Schwefelkiesproduktion wurde nach Thüringen, 43,7% nach Sachsen-Anhalt, 4,7% nach Sachsen und 2,6% nach Brandenburg geliefert.

Die Filmfabrik „Tropaphot“ in Wernigerode produzierte im Monat Januar 1948 2000 qm Filme. Zur Zeit sind in der Firma 180 Angestellte beschäftigt.

Die vollkommene Betriebe Lova (Lokomotiv- und Waggonbau) in Görlitz haben in ihren angeschlossenen Werken für das laufende Jahr ein Produktionsprogramm aufgestellt, das den Bau von 48 D-Zug-, Personen- und Spielwagen, 30 Güterwagen, 180 Kippwagen sowie die Herstellung von Drehgestellen im Wert von 2,98 Mill. DM vorsieht. Weitere 1,2 Mill. DM soll der Wert der in Aussicht genommenen Reparaturen erreichen.

Das Elektro-Motorenwerk Wernigerode, das 1947 in Betrieb genommen wurde, hat bisher 10 000 Elektromotoren und zwar ausschließlich für den Bedarf der Maschinenfabriken der sowjetischen Besatzungszone, hergestellt.

Das Eisenwerk BMW-Werk wird gegenwärtig auf die Fertigung eines neuen Personenwagenmodells umgestellt. Die Produktion dieser Wagen soll Ende dieses Monats voll anlaufen. Rund 4500 Arbeiter beschäftigt das Werk.

Die Nilles-Werke in Chemnitz lieferten im Januar 16 große Werkzeugmaschinen an Jugoslawien. Die Gesamtproduktion an Maschinen belief sich im Januar auf rund eine Million D-Mark (ost).

Die vollkommene Zellstoff- und Zellwoll-Werke in Wittenberge erzeugten im Januar 1948 52 t ungeschlachten Kiefernzellstoff, 37 t geschlachten Kiefernzellstoff, 28 t Holz-Kunststoffzellstoff und 19 t Strahlungsstoff.

Die vollkommene Beleuchtungs-geschäfte „Ostglas“ in Bismarckwerde im Kreise Bautzen hat in der letzten Woche für 10 000 Dollar Beleuchtungsgeräte nach Dänemark geliefert. Für Holland befindet sich zur Zeit ein Auftrag über Lieferungen im Werte von 10 000,— holländischen Gulden in Arbeit.

Das Chemiewerk Leuna hat für 1948 eine Produktionsauflage von 180 000 t Stickstoff erhalten. Die Erzeugung von Ammoniak, das als einziges synthetisches Düngemittel zur Zeit im Leunawerk hergestellt wird, soll in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht werden. Etwa die Hälfte des in Leuna gewonnenen Ammoniaks geht zur Weiterverarbeitung an die Werke in Wolfen und Bitterfeld.

Die Sapotex-, Fetchemie- und Fawerwerke in Chemnitz stellen gegenwärtig in einer Behelfsanlage monatlich 80 — 100 t „Boemotol“ her, einen von ihnen entwickelten Gerbstoff. Die Erweiterung auf monatlich 200 t ist vorgesehen. Gemäß dem Zweijahresplan sollen die sogenannten Werke und das Werk Wolfen je 1000 t jährlich herstellen. Bisher mußten rund 2000 t Gerbstoff jährlich in die sowjetische Besatzungszone Deutschlands eingeführt werden.

Der Gerbstoff Boemotol, der dem von IG-Farbenkonzern entwickelten synthetischen Gerbstoff in manigfacher Hinsicht überlegen sein soll, kann allein in Verbindung mit Naturgerbstoffen verwendet werden. Er garantiert eine gute Gerbstoffqualität, ein vorzügliches Gerbstoffverhältnis zwischen Rohhaut und Leder und eine hohe Gerbstoffausbeute.

Das Hydrarwerk Berlin, einst die größte Spezialfabrik für elektrische Kondensatoren Deutschlands, mit einer Belegschaft von 1900 Mann in Berlin und 100 Mann im ehemaligen Tochterbetrieb Freiberg (Sachsen) wurde restlos demontiert und das Freiberg-Werk entleert. Die in den Westsektoren von Berlin liegende Fabrik mit einer Belegschaft von 400 Mann hat sich einen Maschinenpark aufgebaut, der mit etwa 30% an den Vertriebsstand anknüpfen kann. Hergestellt werden Papier- und Elektromotorkondensatoren für die Strahlröhren, Fernschalt- und Hochspannungstechnik, sowie Hochspannungskondensatoren.

Die Produktion der Zwiernerer Metallwerke betrug im Jahre 1948 260 t. Das entspricht einer Produktionsleistung gegenüber dem Vorjahr um 73,8 Prozent.

In den ersten Wochen nach Anlaufen des Zweijahresplans haben die Schweriner Kleider-Werke ihr Quartalsergebnis im Januar mit 40% die Tuchfabrik Malchow mit 49% und die Tuchfabrik Parchim mit 36% erfüllt.

Die vollkommene Schwefelkiesgrube „Druckronen und Ehr“ in Elbingerode förderte im Januar 1948 6540 t Schwefelkies. Die Gesamtförderung im Jahre 1948 belief sich auf 64 028 t gegenüber 52 535 t im Jahre 1947. 49,5% der Schwefelkiesproduktion wurde nach Thüringen, 43,7% nach Sachsen-Anhalt, 4,7% nach Sachsen und 2,6% nach Brandenburg geliefert.

Die Filmfabrik „Tropaphot“ in Wernigerode produzierte im Monat Januar 1948 2000 qm Filme. Zur Zeit sind in der Firma 180 Angestellte beschäftigt.

Die vollkommene Betriebe Lova (Lokomotiv- und Waggonbau) in Görlitz haben in ihren angeschlossenen Werken für das laufende Jahr ein Produktionsprogramm aufgestellt, das den Bau von 48 D-Zug-, Personen- und Spielwagen, 30 Güterwagen, 180 Kippwagen sowie die Herstellung von Drehgestellen im Wert von 2,98 Mill. DM vorsieht. Weitere 1,2 Mill. DM soll der Wert der in Aussicht genommenen Reparaturen erreichen.

Das Elektro-Motorenwerk Wernigerode, das 1947 in Betrieb genommen wurde, hat bisher 10 000 Elektromotoren und zwar ausschließlich für den Bedarf der Maschinenfabriken der sowjetischen Besatzungszone, hergestellt.

Das Eisenwerk BMW-Werk wird gegenwärtig auf die Fertigung eines neuen Personenwagenmodells umgestellt. Die Produktion dieser Wagen soll Ende dieses Monats voll anlaufen. Rund 4500 Arbeiter beschäftigt das Werk.

Britische Zahlungsbilanz überraschend gut

(Von uns Londoner Korrespondenten)

In dem vor wenigen Tagen veröffentlichten jährlichen Bericht des Schatzkanzlers Sir Stafford Crispo über die Lage der britischen Volkswirtschaft wird ausgeführt, daß das erreichte Gleichgewicht der Handelsbilanz mit der Gesamtwelt zwar die sternen Nationalökonomie überrascht habe. Mit diesem Gleichgewicht um den Wiederaufbau an einem hoffnungsvollen Punkte anzulangen. Noch nicht aber sei ein riesiges Dollardefizit ausgeglichen, das die größte Gefahr für die britische Wirtschaft bedeute. Wenn auch viele Zahlen das Bericht als launigen Statistiker und beherrschenden Erklärer bereits bekannt geworden sind, so vermittelt ihre Zusammenfassung doch eine Übersicht über das Gesamtbild und manche Einzelheiten und setzt die Leistungen und Aussichten der Volkswirtschaft auf das Gesamtbild in zweifelslosiger Klarheit.

Der 63 Seiten lange Bericht hebt hervor, daß die Regierung bis zum Dezember 1948 mit einem Defizit von 302 Mill. Pfund Sterling rechnete, daß aber vornehmlich aus der Ende Juni abschließenden 15monatigen Periode ein Überschuß von 15 Mill. Pfund Sterling herauszubringen wurde. Das bedeutet gegenüber der Lage am vorletzten Jahresende eine große Verbesserung.

Der Bericht besagt weiterhin: „Die hervorstechendste Tatsache ist, daß umgekehrt eine beträchtliche Steigerung der Importe die Zahlungsbilanz an sich nicht ausreicht. Das bedeutet für Großbritannien eine unumkehrbare „Stagnation“, besonders wenn das hohe Defizit von 420 Mill. Pfund Sterling des vorletzten Jahres in Betracht gezogen wird. Zurückgelegt ist aber damit nur eine Etappe auf dem Wege zur vollen wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Das heutzutage Problem ist das Dollardefizit. Für die erste Hälfte 1949 wird es schätzungsweise 195 Mill. Pfund Sterling betragen. Vergleichsweise war es in der zweiten Hälfte des letzten Jahres 169 Mill., in der ersten Hälfte 254 Mill. und im Jahre 1947 insgesamt 1024 Mill. Pfund Sterling. Das Dollardefizit für Großbritannien allein dürfte jetzt nicht mehr zunehmen, doch wird voraussichtlich die erwartete Steigerung aus dem Handelsverkehr der übrigen Teile des Sterlinggebietes stattfinden.“

Der Bericht erklärt ferner, daß alle Programme für 1949 eine angemessene nordamerikanische Hilfe voraussetzen. Diese könne aber nur vorübergehend sein, so daß alle Pläne für die spätere Zeit hauptsächlich die vollständige wirtschaftliche Selbständigkeit als Ziel haben müssen. Die Zusammenarbeit mit den übrigen Marshall-Plan-Ländern müsse aufrecht erhalten und ausgebaut werden. Die Zusammenarbeit mit den übrigen Teilen des britischen Commonwealth müsse verstärkt werden.

Sir Stafford Crispo stellt dann fest, daß Großbritannien sobald als möglich wirtschaftlich eine Hilfe auskommen müsse. Hauptaufgaben von Produktion und Export seien dabei: 1. Erhöhung der Ausfuhr nach Canada und den Vereinigten Staaten, 2. Steigerung der Produktion, besonders von Kohle, Stahl, Textilien und landwirtschaftlichen Produkten, 3. Senkung der Gestehungskosten, besonders für Exportwaren, bei gleichzeitiger Erhöhung der Qualität, 4. Scharfe Bekämpfung der Inflation und Vermeidung höherer Lebenshaltungskosten.

Ferner wird ein langfristiges Fünfjahresprogramm vorgeschlagen: 1. Entwicklung der Zerstör-, in denen Dollarzufuhren gesammelt werden können, wie Landwirtschaft und Chemie, 2. Ausbau der dollarverdienenden Zweige einschließlich Mineralerzeugung, 3. Umstellung der Einfuhr aus Dollarländern auf andere, 4. Entwicklung der kolonialen Gebiete, um Dollar zu sparen, und 5. Unterstützung der Länder des British Commonwealth in ihren Bemühungen um eine Verminderung des Dollardefizits. „Unser Ziel“, so heißt es in dem Bericht, „ist nicht der Aufbau einer Nichtdollarwelt, aus der nur gegen Dollar erhaltene Waren in steigendem Maße und schließlich ständig austauschbar werden. Wir wollen nur unsern Fehlbetrag mit dem Dollarraum vermindern, um die Grundlage für eine normale Weltwirtschaft zu schaffen.“

Die Reduzierung und Ausschaltung des Defizits im Zahlungsbilanz mit der westlichen Hemisphäre, aber mit den Dollarländern, bleibt nach der größten Sorge bis zum Jahre 1952, in dem die Marshallpläne enden und in dem Großbritannien wieder ohne fremde Hilfe auf eigenen Beinen stehen will. Erst wenn dieser Fehlbetrag ausgeschaltet ist, werden Großbritannien Versorgung und sein Übersehen in jeder Hinsicht als gesichert anzusehen sein. Angesichts des Aktivüberschusses des letzten Quartals und der fast phänomenal guten Exportentwicklung im Januar und Februar sind die Zukunftsaussichten sehr vorsichtsoptimistisch.

Die Berechnungen und Pläne gehen davon aus, daß Großbritannien in die

am Jahr an Marshall-Hilfe 240 Mill. Dollar erhält, was noch nicht feststeht, so daß Änderungen möglich werden könnten, und daß die monatliche Zusammenarbeit zum Ziele führen wird. In dem Bericht wird die Kohlenförderung für dieses Jahr mit 215-220 Mill. Tonnen gegen 206 im Jahre 1948 angenommen, die Kohlenzufuhr einschließlich Dunkerkeohlen mit 17-20 Mill. t gegen 14 Mill. t, die Stahlproduktion mit 15N-15V Mill. t gegen 14,5 Mill. t, die Ausfuhr von Fertigstahl mit 1,6 gegen 1,45 Mill. t, die Herstellung von Baumwollstoffen mit nur 2 Mill. t, die von kunstseidenen Stoffen mit 170 Mill. t, die von Wollestoffen mit 200 gegen 207, die Ausfuhr von Baumwollbekleidung mit 1 Mill. t gegen 700 Mill. t und die von Wollebekleidung mit 27 gegen 70 Mill. t.

Die Exporterlöse werden nicht so hoch einsteuert wie im Vorjahr, aber zum Teil doppelt so hoch wie vor dem Krieg. Kartoffelerlöse 96 Mill. t gegen 1,8 Mill. t im Vorjahr und 4,9 Mill. t vor dem Krieg, Zuckererlöse 3,5 gegen 4,3 bzw. 2,7 Mill. t. Die militärischen Ausgaben im Ausland stiegen im ersten Halbjahr 1949 mit 63 Mill. Pfund Sterling zu Lasten der Zahlungsbilanz gegen 50 Mill. in der zweiten Hälfte des Vorjahres und 94 in der ersten. Die Ausgaben für Deutschland konnten dabei auf 7 Mill. Pfund gegen 22 bzw. 30 Mill. Pfund gesenkt werden. Die gesamten Ausgaben der Regierung im Ausland werden für erste Halbjahr auf 96 Mill. Pfund Sterling geschätzt gegen 37 bzw. 22. Die unrichtigen Posten der Zahlungsbilanz sollen jedoch insgesamt 35 Mill. Pfund Sterling erbringen. Die Einfuhr soll im ersten Halbjahr auf 83% im Jahr 1948. Man befürchtet gewisse Schwierigkeiten für die Ausfuhr, weil einigen Zweigen Materialmangel fehle, viele Länder die Einfuhr beschränken, die britischen Preise für einige Märkte zu hoch sind und der Wettbewerb immer stärker wird.

England muß Anleihe an Südafrika zurückzahlen

Die südafrikanische Regierung hat wissen lassen, daß sie eine teilweise Zurückzahlung der 90 Mill. Goldanleihe in Pfund Sterling von Großbritannien verlangen wird. Nach dem Anleihevertrag kann Südafrika dies fordern, wenn Südafrika monatliche Goldbestände auf

sich zwar um einen größeren Export für Rohstoffe, ist aber nicht allein ausreichend, hingegen bestehen günstige Aussichten für die Ausfuhr von geschliffenen Rohstoffen. Man erwägt derzeit die Errichtung einer Kristallglasfabrik, um den Werken genügend Rohglas zur Verfügung zu stellen. Ebenso wird ein Ausbau der Betriebe für die Herstellung von Beleuchtungsgeräten beabsichtigt, da die Werke nur einem Bruchteil des Bedarfs zu decken vermögen. Man hofft auch auf günstigen Absatz im Ausland. Zu erwähnen wäre noch die Errichtung einer Höhle für optisches Glas in Linz, die eine größere Kapazität erhalten soll, um auch exportieren zu können. Demzufolge wird das benötigte Rohglas eingeführt und in Österreich selbst geschmolzen.

Fast 1 Million Dollar Bodenschätze

Trotz der vielen Importbeschränkungen des Auslandes konnte die österreichische Bodenschätze im Jahre 1948 für 945 000 Dollar Bücher, hauptsächlich wissenschaftliche Werke, im Ausland absetzen. Im einzelnen gingen die Exporte: Dollarblock für 100 000 Dollar, Deutschland 110 000, Holland 119 000, Schweiz 100 000, Italien 100 000, England und Dänemark 90 000, Belgien 45 000 Dollar. Die in der russischen Einflussphäre liegenden Länder nahmen für etwa 135 000 Dollar österreichische Bücher ab. An erster Stelle steht hier die Tschechoslowakei mit 45 000 Dollar, an letzter Rumänien mit 1000 Dollar.

Ausfuhr nach der Doppelzone

Vor kurzem hat die JEFA etwa 5,3 Mill. Dollar für die Einfuhr österreichischer Waren nach der Doppelzone bereitgestellt. Es handelt sich um Waren, für welche zwar Kontingente im Abkommen mit Österreich festgelegt sind, deren Bezahlung aber im Jahreskontingentplan keine Deckung findet. Dieses Sonderbudget gilt für das erste Halbjahr 1949 und soll, wie verläutet, noch einmal ergänzt werden. Im einzelnen handelt es sich um den Export folgender Waren nach der Doppelzone: Papierzeugnisse 1 Mill. Dollar, Wirkwaren 400 000, Stuppen und Hüte 700 000, Holzsaasplatten 400 000, Werkzeugstahl 500 000, Schweißrohre 500 000, Verpackungsmaterial 500 000, Maschinen und Maschinenbestandteile 500 000 Dollar.

Keine Kugelschreiber für Weibei

Die Österreichische Nationalbank gab bekannt, daß sie Weibei, die mit Kugelschreiber unterzeichnet sind, vom Export bei der Nationalbank ausschließt. Die Nationalbank ist der Ansicht, daß sich von so gefertigten Unterschriften leicht Abdrücke und Fälschungen herstellen ließen, außerdem sei die Schrift wenig lichtecht.

weniger als 100 Mill. gefallen sind, was der Fall ist, im Hinblick auf die Entwicklung der Gold- und Pfundreserven Südafrika war in London mit diesem Schritt gerechnet worden.

Ferner wird bekannt, daß die von einigen südafrikanischen Städten gewünschten Pfund-Anleihen nicht in Frage kommen. Eine andere Frage ist, ob die südafrikanische Regierung den Städten aus den zurückzubehaltenden Pfundverträgen Anleihen gewähren will. Es wird dabei betont, daß Großbritannien auf einen Ausbau der Goldförderung in Südafrika, einschließlich des Wertes und man sich dabei im Klaren ist, daß Kapitalinvestitionen notwendig werden.

Einkung über britisch-ägypt. Handelsabkommen

Die Verhandlungen über ein Handels- und Zahlungsabkommen zwischen Großbritannien und Ägypten, die sich sehr langsam hinziehen, haben nach einer Mitteilung des ägyptischen Finanzministeriums in allen Punkten zu voller Übereinstimmung geführt.

England kauft Uranerze auf

London, Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums wird England in den nächsten 10 Jahren sämtliche in britischen Weltreich abgebauten Uranerze zu einem Preis von 15 sh 3 Pence DMF gekauft aufkaufen. Außerdem sollen zur Ausrüstung leitender Uranerzwerke Kapitalien zur Verfügung gestellt werden.

Öffentliche Ausgaben und Privatwirtschaft

Der herrschende Glaube, daß Überschieße staatliche Ausgaben gegenüber der Produktion die nationale Produktion, den Beschäftigungsstand und die Einkommen zu vermindern, sei ein Irrtum, erklärte „National Association of Manufacturers“ in einer Studie über öffentliche Ausgaben und Privatwirtschaft. Die Studie führte aus, daß der Umfang der Staatsausgaben in keiner aufschreienden Verbindung mit dem Genuß der Produktion der Volkswirtschaft oder der Höhe der Einkommen steht, ausgenommen wenn diese Ausgaben noch gering sind, um die Wirtschaft als Ganzes zu beherrschen, wie es im Krieg der Fall war. Eine wesentliche Steigerung der öffentlichen Ausgaben kann vermutlich die nationale Produktion nicht gegen einen Rückschlag auf dem privaten Sektor der Wirtschaft, der in sich selbst wieder notwendig ist, um die Ausgaben beherrschen zu können, schützen. Die Studie kommt zu dem Schluß, daß gerade erhöhte Steuern einen depressiven Einfluß auf die Wirtschaft haben, während Steuerermäßigungen immer heilsam wirken.

Ausfuhrüberschuß halbiert

Der Ausfuhrüberschuß der USA 1948 betrug nach neuesten Angaben des US-Handelsministeriums 6,3 Mrd. Dollar gegen 11,2 Mrd. 1947. Der Rückgang des Ausfuhrüberschusses entspricht einem Rückgang der Ausfuhr um 3 und einer Steigerung der Einfuhr um 3 Mrd.

Aussichten der Flugzeugindustrie

Die Nachkriegsentwicklung der amerikanischen Flugzeugindustrie war außerordentlich ungewöhnlich, so daß die Wiederaufbauprogramme der amerikanischen Luftwaffe für die meisten Unternehmen die letzte Rettung bedeutete. Im Jahre 1947 beliefen sich die Aufträge für die Flugzeugindustrie auf nur 40 Mill. Dollar; Privataufträge und Exportgeschäfte wurden fast gar nicht ausgeführt und auch seitens der Handels-Transport-Linien sowie der Passagier-Verkehrsgesellschaften gingen die Aufträge beträchtlich zurück. Dennoch sind jedoch der Industrie mindestens zwei, wahrscheinlich aber mehrere Jahre gewinnbringende Geschäfte gesichert. Es wird angenommen, daß die „Re-Expansion“ der Produktionskräfte sich bis Ende gegen 1950 hinziehen wird. Nachdem bereits im Jahre 1948 der Umsatz sprunghaft auf 1 Mrd. Dollar gestiegen war, dürfte sich bis zum Jahre 1950-51 die Auftragshöhe bis auf 3 Mrd. Dollar steigern, und dann zunächst auf dieser Höhe verharren.

Es ist eine zunehmende Abhängigkeit von der amerikanischen Flugzeugindustrie von der Regierung festzustellen. Alle neuen Untersuchungs- und Forschungsarbeiten bedürfen der Unterstützung der Regierung, kein Unternehmen riskiert es, ein neues Modell auf eigene Faust heranzubringen, da vermutlich keinerlei Absatzmöglichkeiten dafür be-

Große Baupläne Luxemburgs

an, Luxemburg. Von den luxemburgischen Bauvorhaben, über die bisher ziemliches Dunkel herrschte, gab der luxemburgische Eisenbahn- und Wiederaufbau-Minister, Schaffner, in der Kammer entsprechende Erklärungen ab und legte anschließend die Projekte zur Einsicht auf den Tisch des Hauses. Die Pläne sind über das Stadium des Versprechens hinaus; sie wurden von der „Société des Etudes Hydro-Electriques“, der ebenfalls belgische, französische und schweizerische Sachverständige beigegeben worden waren, ausgearbeitet.

Die Stauwerk-Projekte von Rosport und Insborn sind fertiggestellt, es können durchgeführt werden, daß ihre Ausübung unter die Marshall-Hilfe fällt.

Our-Talsperre

Sie soll auf der Höhe von Waldmünch errichtet werden; sie hat ein Fassungsvermögen von 150 Millionen Kubikmeter Wasser und liegt auf luxemburgischem Gebiet. Ein Wasserfall von 250 Metern sichert eine Kapazität von 925 Millionen kW pro Jahr. Die Staumauer bei Stolzenberg soll um 41 Meter niedriger errichtet werden, als vorgesehen war. Zwei Millionen cbm Wasser soll dieser Staue erhalten.

Moselhandelsflotte

Es ist nicht wegen der Schifffahrt, sondern aus wegen der elektrischen Energie, die hier anfallen wird, von großer Wichtigkeit. Die vorgeschlagenen Werke

stehen würden Transportmaschinen befinden sich zur Zeit nicht in Planung. Im vergangenen Jahr wurden etwa 170 Transporter fertiggestellt, während weitere 120 Einheiten noch am Jahresende im Bau waren. Die Bauzeit beträgt immer noch fünf Jahre. Gegenwärtig trägt man sich auch in der amerikanischen Lufttransport-Industrie mit dem Gedanken, den Lufttransport auf Dieselantrieb umzustellen.

Rekordlohnsumme in der Stahlindustrie

Die in der amerikanischen Eisen- und Stahlindustrie im Januar 1949 gezahlten Löhne erreichten mit 302 957 000 Dollar einen Rekordstand der das Ergebnis des Jahres 1948 um 12% übersteigt. Lediglich im Dezember 1948 waren die Lohnsumme in der Eisen- und Stahlindustrie noch höher, da in diesem Monat im Durchschnitt eine Stunde in der Woche länger gearbeitet wurde. Das American-Iron-and-Steel-Institute, das diese Ausgaben veröffentlicht, fügt ergänzend hinzu, daß die durchschnittlichen Stundenlöhne im Januar 1,713 Dollars erreichten, gegenüber 1,573 Dollars im Januar 1948 und 1,094 Dollars im Dezember 1948.

Sorgen der Stahlindustrie

Es sieht gegenwärtig so aus, als ob die Stahlwerke in den Vereinigten Staaten noch eine Menge Kopfschmerzen bekommen werden, bevor dieses Jahr viel über wird“, heißt es in der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Iron Age“. Während der zweiwöchigen Kohlenarbeiterstreik die Stahlherstellung nicht beeinträchtigen wird, legt der Führer der Bergarbeitergewerkschaft John L. Lewis den Grundstein für weitere Überraschungen im Juli dieses Jahres und die Stahlarbeiter bereiten sich auf einen

von Grovener-Werke und Remich-Pfalzen, die jedoch nur in Verbindung mit den Schmelzen durchzuführen sind, liefern einen sehr billigen Strom.

Zur Verwirklichung dieser Pläne hat die luxemburgische Regierung die Grenzflüsse Mosel, Our und Sauer, als Eigentum gefordert, aber, von den zuständigen Behörden, noch keine Zusagen erhalten.

Bau einer Groß-Kokerei

Die Gasversorgung des Landes soll durch den Bau einer Groß-Kokerei sichergestellt werden. Sie dürfte im Süden des Landes, im Industriegebiet, errichtet werden, weil dort die größten Koks-Vorkommen liegen. Von den Nebenprodukten kann, außer Ammoniak-Sulfat und Benzol, der gesamte Teerbedarf Luxemburgs, etwa 5000 Tonnen, gewonnen werden. Der Bau der Kokerei, einschließlich Installation und Netze, wird auf 250 Millionen Franken geschätzt.

Anderer Projekte hat die Regierung vorgesehen, so die Elektrifizierung der luxemburgischen Eisenbahnen, den Bau einer Eisenbahnlinie Luxemburg-Remich-Saar, verschiedene Autostraßen, die Schiffbarkeit der bis jetzt nicht schiffbaren Gewässer sowie die Vergrößerung des Flughafen.

Über die Finanzierung des großen Staues-Projektes an der Our, können, da die Verhandlungen mit verschiedenen Finanzgruppen noch schweben, keine Angaben gemacht werden.

5 Millionen Arbeitslose in USA?

ihren größten Kampf für die soziale Sicherheit und die Pensionen vor.

425 000 streiken

Durch einen Ansturm von 425 000 Bergarbeitern in den Bergwerken östlich des Mississippi ist die Kohlenproduktion der Vereinigten Staaten erheblich gefallen. Ebenfalls sind 54 775 Eisenbahnarbeiter ohne Arbeit. Der Streik ist durch den Präsidenten der Bergarbeiterunion John L. Lewis als Protest gegen die Ernennung von Hanes Boyd zum Direktor des Bergwerkbüros ausgerufen worden.

Riesengewinn bei General Motors

New York. Die General Motors Corporation wies 1948 einen Reingewinn von 440,5 Mill. Dollar aus gegenüber 267,6 Mill. im Jahr 1947.

Eine Million Dollar für Uhrenfabrikation

Washington. Die „General Time Instruments Corporation“ in New York will 1 Mill. Dollar für die Uhrenfabrikation in Großbritannien investieren. Die Export-Importbank ist gewillt, die Umwandlung der bestehenden Guthaben in Dollar zu unterstützen. Es wäre dies die bisher größte Transaktion, für die eine Währungsgarantie gegeben werden soll.

Zwei Milliarden Dollar für Investitionen im Ausland

Washington. In einem Bericht der „National Association of Manufacturers“ an die UNO wird erklärt, daß nach 1948 rund 2 Mrd. Dollar amerikanische Privatkapital unter günstigen Bedingungen jährlich im Ausland investiert werden könnten, ohne daß dadurch die Entwicklung der amerikanischen Wirtschaft beeinträchtigt oder die amerikanischen Problemzone erhöht würde.

Österreichische Glasindustrie wird exportieren

Das Ministerium für Wirtschaftspolitik befaßt sich mit Arbeiten für den Ausbau verschiedener Werke der österreichischen Glasindustrie. Die Kapazität der Betriebe soll derzeit erhöht werden, daß der chemische Bedarf gedeckt werden kann und darüber hinaus auch Exporte an Glasprodukten durchgeführt werden können. Österreich verfügt derzeit über 15 Glasbläser, die sich mit der Herstellung von überwiegend hochwertigen Glas befassen, das früher haupt-

sächlich aus der Tschechoslowakei importiert werden mußte. Flachglas wird für den Inlandsbedarf genügend erzeugt, der erste große Bedarf, der nach dem Krieg zu decken war, konnte befriedigt werden. An erster Stelle der österreichischen Glasindustrie steht die Hohlglaserzeugung mit einer Jahreskapazität von über 40 000 Tonnen. Der Bedarf des Landes ist an weitem Hohlglas gedeckt und es besteht im Augenblick eine Absatzlücke. Man bemüht

sich zwar um einen größeren Export für Hohlglas, ist aber nicht allein ausreichend, hingegen bestehen günstige Aussichten für die Ausfuhr von geschliffenen Hohlgläsern. Man erwägt derzeit die Errichtung einer Kristallglasfabrik, um den Werken genügend Rohglas zur Verfügung zu stellen. Ebenso wird ein Ausbau der Betriebe für die Herstellung von Beleuchtungsgeräten beabsichtigt, da die Werke nur einem Bruchteil des Bedarfs zu decken vermögen. Man hofft auch auf günstigen Absatz im Ausland. Zu erwähnen wäre noch die Errichtung einer Höhle für optisches Glas in Linz, die eine größere Kapazität erhalten soll, um auch exportieren zu können. Demzufolge wird das benötigte Rohglas eingeführt und in Österreich selbst geschmolzen.

Elektrisches Glasschmelzen

In der Schweiz und in Frankreich wurde während des Krieges das elektrische Glasschmelzverfahren, bei dem die Schmelzhitze dadurch erzeugt wird, daß ein elektrischer Strom durch die Glasmasse geschickt wird, industriell weitgehend entwickelt und genutzt. Glas ist zwar im festen Zustand ein ausgezeichnetes Isolator, es wird jedoch leitend, wenn die Temperatur auf den Erweichungspunkt erhöht wird. Bei 1200° C besitzt gewöhnliches (Sodaalkali-) Glas nur noch einen elektrischen Leitungsverstand von ungefähr 5 Ohm/cm.

sind, kein praktisches Interesse haben, wenn nicht die Entwicklung in Frankreich durch den Krieg ungewöhnlich gefördert worden wäre. Der Zwang, jedes nur mögliche Heizverfahren ohne Rücksicht auf die Kosten auszunutzen, führte beim St.-Gobain-Konzern zu der Entdeckung, daß eine Kombination von elektrischer Heizung und dem üblichen Erhitzen im Flammofen die Leistung der Ofen beträchtlich steigert. Ohne grundlegende Änderungen am Ofen wurde so die Kapazität eines Flammofens bei Glas mit hoher Schmelztemperatur um 70% erhöht.

Eine zweite Möglichkeit, das elektrische Schmelzen industriell anzuwenden, bietet das „Zell-Verfahren“, das allerdings gewisse bauliche Änderungen bedingt. Das Verfahren wurde ebenfalls in Frankreich entwickelt. Die Funktion des elektrischen Heizens dient hier der Lötung des Glases; die Elektroden werden in besondere Zellen in den Ofen eingebaut. Mit diesem kombinierten Verfahren sind Produktionssteigerungen bis zu 140 Prozent erzielt worden. In Frankreich hat es sich so bewährt, daß bereits über 60 Ofen mit Elektroden ausgerüstet wurden, und daß die Compagnie de St. Gobain ihre Anlagen fortlaufend weiter darauf umstellt. Zumeist werden im kombinierten Schmelzprozess Glasflaschen und Präglas hergestellt. In Frankreich wird das Verfahren aber auch bei der Herstellung von Spiegelglas, Teleglas und neutralen Gläsern angewendet, und in der Schweiz sogar für Glühbirnen und Glasperle.

Die Glasfabriken in Norwegen und Schweden, die noch die alte Methode der elektrischen Glasschmelzung anwenden, wollen jetzt zum Bord-Verfahren übergehen. In Italien ist es bereits weitgehend in Gebrauch. Auch in Belgien und Spanien bestehen einige Anlagen dieser Art. Diese Länder sind allerdings meistens begünstigt, als sie über billige Wasserkraftenergie verfügen.

Borel Patent würde aber für Länder, die auf Wärmekraftwerke angewiesen

**Süddeutscher
Spinnweber-Verband G. m. b. H.**

Stuttgart z. Zt. Wendlingen (Neckar)

- Spinnereien
- Webereien
- Bleichereien
- Färbereien
- Druckerei



Die industrielle Entwicklung Pakistans

Nach 13 Monaten Unabhängigkeit, während denen Pakistan, das zu Beginn durch den ausschließlich landwirtschaftlichen Charakter des ihm zugefallenen Gebietes stark behindert war, beginnt die lokale Produktion, die bisher niemals die Stufe des handwerklichen Überflusses hat, sich zu industrialisieren. Es ist sogar schon möglich, eine Bilanz aus den ersten durchgeführten Verwirklichungen auf diesem Gebiete zu ziehen.

Drei Tatsachen veranschaulichen das fast völlige Fehlen einer Industrie in Pakistan:

1. Die einzigen Fertigprodukte, die exportiert wurden, waren Sportartikel.
2. Obwohl fast 75% der Jute-Webproduktion von Pakistan geliefert wurde, besaß es nur eine einzige Jute-Spinnerei.

3. Von 70 Millionen Baumwolle, die das neue Dominion abgab, waren lediglich 28.000 Tonne für Arbeiter.

Es war auch eine der ersten Sorgen der Regierung, die Grundlagen zu einer Industrie-Politik zu schaffen, die es ermöglicht, die natürlichen Hilfsquellen des Landes optimal auszunutzen.

Die ersten Ergebnisse

Fast ein Jahr nachdem die Industrie-Politik Pakistans festgelegt worden ist, berichtet die meisten ausländischen Beobachter, daß der Kapitalzufluß, der dazu bestimmt ist, die nationale Wirtschaft zu befruchten, geringer gewesen ist, als offizielle Kreise erwarteten. Man sagt, daß seitens des internationalen Kapitals eine starke Zurückhaltung zu verzeichnen gewesen ist. Die Menschen sind jedoch durch die Tradition mehr dazu geneigt, Gelder anzuhäufen (die Zahl der Bankkreditverleihungen hat stark zugenommen), als in Geschäften oder Immobilien anzulegen, als damit eine industrielle Teilhaberschaft zu erwerben.

Aber trotz der augenscheinlichen Zurückhaltung des Kapitals konnten wesentliche Fortschritte bereits auf dem Wege der Industrialisierung verzeichnet werden. Wenn diese Fortschritte nicht schneller erfolgt sind, so schreiben die Beobachter dies nicht einem Kapitalmangel an, sondern dem Schweregrad, überhaupt Material im Ausland zu erwerben.

Anschließend folgt eine Übersicht der bisher erzielten Ergebnisse:

Jute
Ost-Bengalen kann jährlich 6-7 Millionen Ballen Jute produzieren. Bisher wurde Jute fast ausschließlich

auf indischen Gebiet gehandelt, denn Bengalen besaß nur 30 Produktionszentren von einer Gesamtkapazität von 3.000.000 Ballen. Im Juni d. J. werden jedoch 17 neue Pressen aus Großbritannien und den USA mit einer Gesamtkapazität von 2 Millionen Ballen in Betrieb genommen. Noch vor Ende des Jahres werden vermutlich zwei neue Fabriken errichtet werden, die es ermöglichen, Jutegebirge und Versandstücke in Pakistan selbst herzustellen.

Baumwolle

Die Jahresproduktion von Baumwolle beträgt durchschnittlich 1.250.000 Ballen. Die 12 bestehenden Fabriken haben eine Monatskapazität von 7.500.000 Yards Gewebe und 300.000 lbs Garn, was lediglich 10% des Eigenbedarfs befriedigt. Ein 15-Jahresplan sieht die Errichtung von 27 Millionen Spindeln vor. Als Ende 1946 soll die Zahl der in Betrieb stehenden Spindeln 125.000 übersteigen, womit zu diesem Zeitpunkt die augenblickliche Baumwollindustrie verdoppelt sein wird. Im Staat von Bahawalpur ist eine Fabrik mit 31.000 Spindeln fast fertiggestellt und wird in wenigen Monaten mit der Arbeit beginnen. Eine weitere Fabrik mit 15.000 Spindeln in Karachi gebaut. Maschinenbestellungen sind nach Großbritannien und den USA in Auftrag gegeben worden, und Angebote französischer, italienischer und tschechoslowakischer Maschinen werden zur Zeit geprüft.

Wolle

Pakistan produziert noch jährlich 26,5 Mill. lbs. Woll. Außerdem führt es 9 Mill. lbs. in Woll ein. Die örtlichen Handwerker, die Teppiche und Decken herstellen, ziehen 2 Millionen, aber es existiert nur eine einzige Spinnerei mit 2.000 Spindeln. Auch hier hat die Regierung die Errichtung von fünf Spinnereien beschlossen: zwei in Punjab, eine in der Provinz, die an den Nord-Westen grenzt, eine in Sind und eine in Belutschistan. Auch eine Wollweberei soll ins Leben gerufen werden und eine Gesellschaft wurde bereits gegründet, die in Zusammenarbeit mit dem lokalen Behörden versuchen will, die Qualität des einheimischen Handwerks zu steigern und im Namen der lokalen Produzenten, die bisher oft von Zwischenhändlern benachteiligt wurden, Handelsverträge abzuschließen.

In der Textilbranche wurde weiterhin in Karachi eine Gesellschaft gegründet, die über ein Kapital von 15 Mill. Rupies verfügt.

Frankreich: Problematik der Agrarpreise

Die rückläufige Bewegung der Preislandwirtschaftlicher Produkte, die im September des Vorjahres einsetzte, hat sich in den ersten Monaten 1948 beschleunigt. Sie machte sich zuerst beim Gemüse bemerkbar, wirkte sich später aber auch auf die Preise für Schweine und Harnvieh, sowie für Fleisch und Butter aus.

Die Industriepreise stiegen zuerst weiter an, so daß sich die Spanne zwischen den Agrarpreisen und den Preisen der Industrieprodukte noch vergrößerte. Um zu zeigen, welches Ausmaß der Preisrückgang im Sektor Landwirtschaft angenommen hat, genügt es anzuführen, daß der Preis der Kartoffeln vom Februar 1948 auf den gleichen Monat 1949 um nicht weniger als 30% (von 19,4 auf 13,1 Fr) gesunken ist. Bei einigen Getreisernten stiegen die Preise noch erheblicher zurück.

Dieser Rückgang der Preise für bestimmte Agrarprodukte ließ eine starke Veränderung des Anbaus befürchten.

Der Preisrückgang der Kartoffeln beschränkte sich nicht auf Frankreich, sondern konnte — so meint man — die Landwirte dazu verleiten, zum Anbau von Zuckerrüben auf größeren Flächen überzugehen. Durch einen wesentlichen Anstieg der Zuckerrübenpreise würde dann aber die Kapazität der Zuckerraffinerien überschritten werden, was unter Umständen erhebliche Substanzverluste zur Folge haben würde. Durch eine weitgehende Umstellung im Anbau würde sich aber die Versorgung Frankreichs mit Agrarprodukten einigermaßen absichern und die Produktion von Zuckerrüben auf ein Maß zurückgeführt werden, das die Erzeugung von Zuckerrüben nicht überfordert. Um die Entschädigung nicht allzu hoch zu werden, werden daher allerlei vorübergehende Maßnahmen ins Auge gefaßt.

Wieder Reisbau

Frankreich wendet dem Reisbau wieder erhöhte Aufmerksamkeit zu. Um seine Bedeutung wachsendem mitteleuropäischen Nahrungsbedarf zu versichern, ist eine Quantität von 80.000 t erforderlich.

Australiens Kunstseidenweberei

Ein Bericht des australischen Commonwealth Department of Postwar Reconstruction bezieht sich auf die Entwicklung der australischen Kunstseidenweberei und den Bedarf an Kunstseidenstoffen. Obgleich dieser Zweig der Textilindustrie in Australien erst vor vier Jahren ins Leben gerufen wurde, werden jetzt bereits auf 700 Webstühlen jährlich 100 Mill. sq. yds. Kunstseidenweberei hergestellt. Bis 1952 wird eine Zunahme auf 2100 Webstühle und 34 Mill. sq. yds. erwartet. Der Bedarf wird auf jährlich 50 Mill. sq. yds. geschätzt. Vor dem Krieg wurden jährlich rund 70 Mill. sq. yds. Kunstseidenstoffe verbraucht, die Kriegswirtschaft verminderte den Verbrauch beträchtlich, und seit Aufhebung der Bewirtschaftung im Juni 1948 hat er sich wieder beträchtlich gesteigert. Der Grund dafür dürfte hauptsächlich in den hohen Preisen zu suchen sein. Vor dem Krieg lieferte Japan rund zwei Drittel der Kunstseidenstoffe. Der durchschnittliche Einfuhrpreis für die japanischen Stoffe lag bei 60 d je sq. yds. Heute beträgt die britischen Kunstseidenstoffe lediglich 10 d je sq. yds. Heute besteht die Großbritannien fast die gesamte Einfuhr an einem Durchschnittspreis von etwa 4 x 2 d. Diese bedeutende Verteuerung hat die Käufer wälderischer gemacht und die niedrigen Einkommen bewegen, andere Stoffe, z. B. Baumwolle, zu kaufen. Die Einstellung der Verbilligungsmassnahmen im vorigen September wird die Einzelhandelspreise der kunstseidenen Gewebe durchschnittlich um ein Fünftel erhöhen. Zunächst verfügen allerdings die Groß- und Einzelhändler

nach über große Bestände verbilligter Ware.

Das australische Textile Board prüft gegenwärtig einen Antrag der Webereien auf Erhöhung des Einfuhrzolls für kunstseidenes Gewebe. Falls im Sinne des Antrags entschieden wird, würden die Preise steigen, und der Absatz von Kunstseidenweberei würde sich gegenüber der Baumwollstoffe weiter vermindern.

Die australischen Kunstseidenwebereien fordern, um ihre Produktion erweitern zu können, einen allgemeinen wirtschaftlichen Schutz der Webereien, Versorgungen mit Kunstseide zu angemessenen Preisen, Beschaffung von Webstühlen und Arbeitskräften.

Wenn die Erweiterungsbauten der Webereien durch eine entsprechende Unterstützung verwirklicht werden, dürfte Australien seinen jährlichen Bedarf von 50 Mill. sq. yds. zu 75% selbst decken können. Zur Deckung der restlichen 25% Zehntel wäre die Errichtung von Webereien notwendig, die die Gewebe im Walzendruckverfahren bedrucken.

Die größten der vier bedeutendsten Kunstseidenwebereien ist die Burlington Mills Ltd. Sie arbeitet zum größten Teile mit ausländischem Kapital, ist aber mit der Burlington Mills Corp. in North Carolina (USA) eng verbunden. Die Bruck Mills (Australia) Ltd. in Warragamba ist von den geprüften kanadischen Kunstseidenwebereien, der Bruck Mills Ltd. in Montreal, gegründet worden. Die beiden anderen Hauptunternehmen sind die Prestige Fabrics Ltd. in Ararat und die Peerless Fabrics Pty Ltd. in Melbourne.

Leder und Felle

Neben den Textilien der ersten Erwerbsquelle Pakistans, ist dieses Land auch ein bedeutender Lieferant von Leder und Fellen, die unverarbeitet exportiert werden.

Jahresproduktion (Zahl der Felle):
Rindfleisch 81.000
Schaf 4.500.000
Ziegenfelle 2.500.000
Schaffelle 2.000.000

Pakistan verfügt über ungefähr 30.000 auf die Verarbeitung von Lederwaren spezialisierte Einheitsbetriebe. Zu den bereits vorhandenen Gerbereien haben sich im Laufe des vergangenen Jahres zwei neue hinzugesellt, eine davon in Lahore, die andere in Sind. Vier weitere Gerbereien sind im Bau. Der Plan sieht insgesamt die Errichtung von zehn Gerbereien vor, die täglich insgesamt 22.000 Felle zu bearbeiten haben.

In Karachi wurde eine neue Schuhfabrik eröffnet und in Hyderabad (Sind) befindet sich eine weitere im Bau. Die Errichtung von sechs weiteren ist geplant.

Verschiedene Industrien

Erwähnenswert ist noch die Errichtung einer Zuckerraffinerie in Mardan. Ihre Produktion wird im Laufe dieses Jahres aufgenommen werden, sowie eine bereits fertiggestellte große Zigarettenfabrik in Karachi. Daneben entsteht eine Fabrik für Industrie-Alkohol, die bei Verwendung von Melasse eine Jahresproduktion von 500.000 Gallonen erreichen soll. In der nahen Zukunft werden vier Werke täglich 10 t Schwefelstoffs produzieren, eine andere Fabrik wird Kautschuk-Soda herstellen. Außerdem sollen die schwedischen Betriebsstätten ausgebaut werden. Mit ausländischen Zwecken Errichtung einer Kautschukfabrik in der Umgegend von Karachi geführt; schwedische und kanadische Sachverständigen wurden zum Studium einer möglichen Errichtung von Papierfabriken eingeladen.

Ausnutzung der Wasserkraft

Die Industrialisierung Pakistans in größerem Maßstab wird nur zusammen mit einer intensiven Ausnutzung der hydraulischen Energie des Landes möglich sein, denn die rationell ausgenutzte Kohle kann nur 1/3 des Landesbedarfs decken, obwohl auch Hoffnung auf eine Erzeugung der Kohlenförderung besteht.

Pläne zur Petroliumförderung, Möglichkeiten einer Beteiligung für ausländische Gesellschaften, interessieren

fürderricht. Nun liegen die Dinge aber so, daß aus dem Ausland bereits 23.000 t zu erhalten wären, da die Produktionsländer Indonesien, Madagaskar, Iran, China, Japan und Burma kaum den eigenen Bedarf decken können und nur ganz geringe Mengen exportieren. Dabei verlangt für Indiens Zentner Weizen für 1 Zentner Mehl, das auch hier die Aussichten recht gering sind.

Dieser Stand der Dinge hat dazu geführt, daß man in Frankreich dem Reisbau in der Camargue wieder mehr Aufmerksamkeit schenkt. Die Camargue bildet das Dreieck des Rhodons, dessen Spitze in der Nähe von Tarascon, Angoulême und Fos liegt. Dieses Gebiet hat eine Abdeckung von 100.000 ha und kannte die Reiskultur bereits vor etwa hundert Jahren. 1890 waren 300 ha und 1905 bis 1908 an die 1000 ha mit Reis bebaut. Steigende Einfuhr ließ die Reiskulturen jedoch allmählich zurückgehen und im Jahre 1933 gänzlich verschwinden. Nach dem ersten Weltkrieg wurde der Anbau von Reis als bestes Mittel angesehen, um den Boden salzfrei und für andere Zwecke (vor allem Weinbau) geeignet zu machen.

Der Nahrungsmittelmangel im zweiten Weltkrieg veranlaßte im Jahre 1942 die landwirtschaftlichen Organisationen und das Ministerium für Landwirtschaft, Reisbau aus Italien einzuführen. Die Pflanzungen in der Camargue wiederzubeleben zu lassen und gleichzeitig andere Gebiete im Süden Frankreichs, so die Départements Gard, Aude, Hérault, Vaucluse, Pyrénées Orientales und Korsika dem Reisbau zu erschließen. Seit dieser Zeit wurde die Anbaufläche und mit ihr die Ernte (Jahresertrag 1943 wurden bereits wieder 320 ha, 1946 1000 ha, 1947 2000 ha und 1948 3000 ha bebaut. Der Ertrag stieg von 1500 t im Jahre 1946 über 3000 t 1947 auf 10.000 t 1948.

Die Reiskulturen in den französischen Reisanlagen sind nicht nur regional so hoch wie in Indochina und können durch eine Mechanisierung der Arbeit, sowie durch die Auswahl hochwertiger Reissorten auch wesentlich erhöht werden. So soll der durchschnittliche Ertrag des vorigen Jahres von 2 t pro ha bis auf 4 t gesteigert werden.

Für das Jahr 1948 ist die Belegung in nachfolgenden Auslandsvorgängen: Rhonedeck 6000 ha, Gard 2000 ha, Aude, Hérault, Vaucluse, Pyrénées Orientales, Korsika 500 ha. Das ergibt zusammen 6500 ha, was unter Zugrundelegung eines Ertrages von 2 t pro ha 13.000 t Reis ergibt, also einen beachtenswerten Beitrag zum französischen Inlandsbedarf. Allerdings müßte sich dann noch eine Fehlbilanz von 30.000 t bestehen.

Handelsvertretungen in Jugoslawien

Die Handelsvertretungen in Jugoslawien sind nunmehr in fast allen größeren Städten eingerichtet. Die Handelsvertretungen sind nunmehr in fast allen größeren Städten eingerichtet.

Die Handelsvertretungen sind nunmehr in fast allen größeren Städten eingerichtet. Die Handelsvertretungen sind nunmehr in fast allen größeren Städten eingerichtet.

Die Handelsvertretungen sind nunmehr in fast allen größeren Städten eingerichtet. Die Handelsvertretungen sind nunmehr in fast allen größeren Städten eingerichtet.

Die Handelsvertretungen sind nunmehr in fast allen größeren Städten eingerichtet. Die Handelsvertretungen sind nunmehr in fast allen größeren Städten eingerichtet.

Handelsvertretungen in Jugoslawien

Richtlinien über Agenturen und Niederlassungen

Von den zuständigen jugoslawischen Behörden sind neue Richtlinien herausgegeben worden, die die Errichtung und Aktivität ausländischer Handelsvertretungen in Jugoslawien betreffen. Nach diesem Erlass muß grundsätzlich die Genehmigung beim jugoslawischen Außenhandelsministerium eingeholt werden. Ist der Vertreter ein ausländisches Firmenniederlassung, so muß er zugleich ein Eintragungsbescheinigung einreichen. Im Artikel III der neuen Richtlinien wird weiter ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die Errichtung von Warenhäusern in Jugoslawien grundsätzlich der Genehmigung des Außenhandelsministeriums bedarf.

Besteht eine ausländische Firma auf jugoslawischem Boden eine Vertretung einrichten, so muß sie im Voraus ein Person oder Firma mit festem Sitz in Jugoslawien bestimmen und autorisieren für die die notwendigen Formalitäten durchzuführen. Sind Firma oder Person jugoslawisch, so muß die Angabe direkt an das jugoslawische Außenhandelsministerium gefaßt werden unter Andeutung, daß die Vertretung ausschließlich durch Personen jugoslawischer Staatsangehörigkeit durchgeführt wird. Soll die Vertretung durch einen Ausländer erfolgen, so muß die Angabe bei der Vertretung der jugoslawischen Außenhandelsministerium in dem Lande gefaßt werden, wo die Firma ihren Sitz hat.

Das Gesuch zur Errichtung einer Handelsvertretung auf jugoslawischem Boden — in Jugoslawien serbokroatisch, im Ausland in der entsprechenden Landessprache — muß die folgenden Details enthalten: a) Name und Anschrift der Firma; b) unter welchen Namen soll die Vertretung erfolgen; c) Bereich des beschriebenen Tätigkeitsfeldes; d) Niederlassung in Jugoslawien (Ort); e) weitere Produkte; f) persönliche Angaben über den Vertreter.

Dieses Gesuch müssen die folgenden Dokumente beigegeben werden: a) Auszug aus dem Handelsregister, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; b) Zertifikate über Staatsangehörigkeit und gegenwärtige Beschäftigung des in Aussicht genommenen Vertreters, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; c) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; d) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; e) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; f) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; g) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; h) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; i) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; j) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; k) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; l) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; m) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; n) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; o) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; p) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; q) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; r) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; s) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; t) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; u) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; v) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; w) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; x) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; y) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; z) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; aa) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ab) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ac) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ad) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ae) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; af) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ag) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ah) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ai) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; aj) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ak) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; al) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; am) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; an) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ao) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ap) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; aq) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ar) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; as) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; at) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; au) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; av) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; aw) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ax) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ay) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; az) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ba) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bb) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bc) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bd) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; be) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bf) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bg) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bh) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bi) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bj) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bk) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bl) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bm) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bn) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bo) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bp) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bq) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; br) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bs) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bt) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bu) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bv) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bw) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bx) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; by) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; bz) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ca) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cb) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cc) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cd) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ce) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cf) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cg) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ch) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ci) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cj) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ck) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cl) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cm) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cn) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; co) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cp) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cq) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cr) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cs) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ct) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cu) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cv) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cw) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cx) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cy) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cz) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ca) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cb) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cc) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cd) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ce) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cf) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cg) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ch) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ci) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cj) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ck) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cl) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cm) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cn) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; co) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cp) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cq) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cr) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cs) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ct) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cu) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cv) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cw) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cx) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cy) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cz) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ca) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cb) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cc) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cd) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ce) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cf) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cg) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ch) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ci) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cj) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ck) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cl) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cm) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cn) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; co) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cp) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cq) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cr) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cs) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ct) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cu) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cv) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cw) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cx) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cy) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cz) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ca) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cb) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cc) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cd) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ce) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cf) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cg) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ch) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ci) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cj) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ck) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cl) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cm) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cn) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; co) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cp) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cq) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cr) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cs) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ct) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cu) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cv) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cw) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cx) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cy) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cz) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ca) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cb) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cc) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cd) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ce) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cf) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cg) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ch) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ci) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cj) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ck) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cl) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cm) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cn) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; co) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cp) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cq) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cr) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cs) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ct) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cu) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cv) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cw) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cx) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cy) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cz) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ca) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cb) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cc) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cd) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ce) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cf) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cg) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ch) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ci) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cj) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ck) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cl) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cm) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cn) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; co) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cp) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cq) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cr) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cs) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ct) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cu) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cv) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cw) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cx) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cy) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cz) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ca) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cb) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cc) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cd) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; ce) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch, beglaubigt und geseigelt; cf) Bescheinigung der Vertretung, übersetzt in serbokroatisch

Abgaben mit die aus Japan...

Zellstoff

Die amerikanischen Zellstofffabriken...

Rauchwaren

In den letzten Monaten sind in Westdeutschland die Umsätze...

Metalle

Die ersten Anzeichen für eine Entspannung des Marktes...

Wichtig ist, sollte es sich bei der...

Kapitel Am Kupfermarkt tauchen immer wieder Meldungen...

Zinn: Für das erste Halbjahr 1948...

Die Abschichtung am Bleiemarkt...

Die Börse hatte in der abgelaufenen Woche...

Während sich in der abgelaufenen Woche...

Während sich am Beginn der abgelaufenen Woche...

Börsen

FRANKFURT: rückläufig

Die Börse hatte in der abgelaufenen Woche...

HAMBURG: rückläufig

Auf der hiesigen Wertpapierbörse...

Börsen

FRANKFURT: rückläufig

Die Börse hatte in der abgelaufenen Woche...

HAMBURG: rückläufig

Auf der hiesigen Wertpapierbörse...

PERSONALIEN

Direktor Müller wird als Leiter der...

Frau Alice Schornberg und Karl Schornberg...

Direktor Fritz Krenn, Gesellschafter und Geschäftsführer...

Neues Geld für Westberlin

Berlin. Der Betrag an neuem Geld...

Kredite für Berliner Westsektoren

Berlin. Der Industriesektoren hat...

Filiale der Badischen Bank

Karlsruhe. Die Badische Bank eröffnet...

Neue Grenzwechselstube

Frankfurt. Die Kreisparkasse Eschwege...

687,7 Mill. DM Postscheckguthaben

Frankfurt. In der Doppelzelle wurden...

Notenkurse in Zürich am 23. März

Table with exchange rates for USA, England, France, Belgium, etc.

Täglicher Luftfracht-Dienst nach 77 Städten in USA. AOA Spezialisten im Luftverkehr nach USA.

TAUCHER-Unterwasserarbeiten. Offo Ehrmann, Bad Cannstatt.

VERKAUF Kristallglas aller Art, Zinkpulver, Lederfett, Spritz- und Lackarbeiten.

Achtung!!! Schmierseife. Friedrich Curtius.

Salzseife, Wasserdüpler, Metallwerkzeuge, Metallguss.

1-2 Steindruckschnellpressen, Mansfeld-Schneidemaschine, Bronciermaschine.

GRUNDSTÜCKSMARKT Industriebetrieb in Oberbayern.

Betriebsgelände! Die Gemeinde Schaidt in der Südpfalz.

STELLENGESUCHE Magazin- oder Lagerverwalter, Kartellbuchhalter.

MOTORE Drehstrom-Motore, Holzwohnhaus neu.

F. Wolff & Sohn KARLSRUHE HERSTELLER VON SEIFEN HAAR-UND KÖRPERPFLEGE MITTELN.

Kaufmann sucht Vertretung mit Auslieferungslager, Techn. Kaufmann, Mitarbeiter, Verkaufs- oder Filialleiter.

Drehstrom-Motore. Niederrhein-Industriebedarf.

Holzwohnhaus neu. Metallguss.

MOTORE. Metallguss.

Techn. Kaufmann, Mitarbeiter, Verkaufs- oder Filialleiter.